



Der Nationalpark Sächsische Schweiz als regionaler Wirtschaftsfaktor



Sächsische	Schweiz
České	Švýcarsko

Impressum

„Der Nationalpark Sächsische Schweiz als regionaler Wirtschaftsfaktor“
Schriftenreihe des Nationalparks Sächsische Schweiz, Heft 6

Herausgeber: Staatsbetrieb Sachsenforst
Amt für Großschutzgebiete
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz
An der Elbe 4
01814 Bad Schandau
Tel.: (0049)-35022 900600
Fax.:(0049)-35022 900666
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

Redaktion: Dr. Jürgen Stein

Bildnachweis: Teil I: Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung
Teil II: Archiv Nationalparkverwaltung, J. Weber

Wiss. Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Hubert Job

Druck: Druckfabrik Dresden GmbH
1. Auflage, 1000 Stück

Papier: RecySatin (aus mind. 80% Sekundärfasern)

Copyright: September 2010
Staatsbetrieb Sachsenforst
Amt für Großschutzgebiete
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Satz und Layout: Taradesign Pirna

Titelbild: Basteiaussicht oberhalb des Kurortes Rathen, J. Weber



Nationalpark
Sächsische Schweiz

Der Nationalpark Sächsische Schweiz als regionaler Wirtschaftsfaktor

- I Regionalwirtschaftliche Effekte des Tourismus im
Nationalpark Sächsische Schweiz
(Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Lehrstuhl für Geographie
und Regionalforschung)

- II Auswertung der Gästebefragung 2007-2009
(Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V./TOURBU)

Schriftenreihe des Nationalparks
Sächsische Schweiz | **Heft 6**

Vorwort

Liebe Nationalpark-Freunde,

es besteht wohl kaum Zweifel darüber, dass der Nationalpark Sächsische Schweiz einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung des uns anvertrauten Naturerbes im Freistaat Sachsen und darüber hinaus leistet. Gemäß den naturschutzrechtlichen Vorgaben soll der Nationalpark Sächsische Schweiz zugleich dem Naturerlebnis und der naturkundlichen Bildung der Bevölkerung dienen und durch entsprechende Angebote zur Strukturverbesserung in der Region beitragen.

Unser Nationalpark als ein Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen in der Region? Ein hoher Anspruch. Und genau hier scheiden sich die Geister. Die einen behaupten, der Nationalpark würde mit seinem „Natur Natur sein lassen“ Touristen abschrecken und damit die wirtschaftliche Entwicklung in der Region gefährden. Andere verweisen auf das weltweite Image von Nationalparks und die anhaltend positive Resonanz durch Urlauber und Tagesgäste - trotz mancher Skepsis bei Einheimischen.

In den letzten Jahren war die Nationalparkverwaltung bemüht, diese Diskussion zu versachlichen. Unterstützt wurde sie dabei durch den Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung der Universität Würzburg und den Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. Auf Grundlage einer bundesweit einheitlichen Methodik ermittelte die Universität Würzburg 2009/10 „Regionalwirtschaftliche Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz“.

Danach spielte für 28,8% der Touristen die Existenz des Nationalparks eine große und sehr große Rolle bei ihrer Entscheidung, in die Sächsische Schweiz zu kommen.

Schriftliche Befragungen von Urlaubern durch den Tourismusverband Sächsische Schweiz 2007 bis 2009 unterstützen dieses Ergebnis und verdeutlichen eine recht hohe „Kunden-Zufriedenheit“ mit dem „Produkt“ Nationalpark.

Im Ergebnis wird durch die Universität Würzburg für den sächsischen Nationalpark ein Bruttoumsatz von 18,0 Mio.€ und ein Einkommensäquivalent von 602 Personen ermittelt. Damit liegen die regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz sogar höher als in den Nationalparks Bayerischer Wald und Müritztal. Wir sollten also in der Region gut beraten sein, unser „Produkt“ Nationalpark nicht selbst „schlecht zu reden“ sondern als das anerkennen, was es ist – eine einzigartige Chance für Natur und Mensch.

Ich wünsche diesem Heft unserer Schriftenreihe eine weite Verbreitung und freue mich auf die weitere Diskussion.



Dr. Jürgen Stein
Leiter Nationalparkverwaltung

Předmluva

Milí příznivci národního parku,

Lze jen těžko zpochybnit fakt, že Národní park Saské Švýcarsko je hodnotným přínosem ve snaze o zachování nám svěřeného přírodního dědictví na území Svobodného státu Sasko a v jeho okolí. V souladu s úkoly danými zákonem o ochraně přírody má Národní park Saské Švýcarsko také zároveň přinášet zážitek z přírody, sloužit přírodovědnému vzdělávání obyvatelstva a prostřednictvím odpovídajících nabídek přispět i ke zlepšení hospodářské struktury regionu.

Náš národní park coby přínos ve snaze o zachování pracovních míst a příjmů regionu? Jak náročný to úkol. V pohledu na to, jak jej naplnit, se však názory značně rozcházejí. Jedni tvrdí, že národní park svou myšlenkou „přírodu ponechat přírodou“ odrazuje turisty a tím ohrožuje hospodářský rozvoj regionu. Jiní poukazují na celosvětově uznávanou prestiž národních parků a pozitivní odezvy ze stran návštěvníků, a to i přes určitou skepsi místních obyvatel.

Správa národního parku se v posledních letech snažila vnést do této diskuse věcnost. Podpořili ji přitom katedra geografie a regionálního výzkumu Univerzity ve Würzburgu a Svaz cestovního ruchu Saského Švýcarska. Na základě pro Spolkovou republiku jednotné metodiky definovala Univerzita ve Würzburgu 2009/10 „Regionální ekonomické efekty cestovního ruchu Národního parku Saské Švýcarsko“.

Podle nich hrála pro 28,8% návštěvníků existence národního parku velkou až značně velkou roli při rozhodování, zda-li Saské Švýcarsko navštíví.

Písemné dotazníky, které v letech 2007 až 2009 návštěvníkům předkládal Svaz cestovního ruchu Saského Švýcarska, toto zjištění jen podpořily a zdůraznily vysokou „spokojenost klientů“ s „produktem“ zvaným národní park.

Ve výsledku Univerzita ve Würzburgu pro saský národní park vypočítává hrubý obrát ve výši 18 mil. EUR, tedy ekvivalent ročního příjmu 602 osob. Regionální ekonomické efekty cestovního ruchu Národního parku Saské Švýcarsko jsou tak dokonce vyšší, než je tomu v národních parcích Bavorský les nebo Müritz. A proto bychom si v našem regionu měli dobře uvědomit, budeme-li si náš „produkt“ národní park sami pomlouvat nebo jej raději oceníme jako to, čím skutečně je - jedinečnou šancí pro přírodu a člověka.

Tomuto číslu vydání a celé naší edici přeji široké čtenářské publikum a těším se na další diskusi.



Dr. Jürgen Stein

vedoucí správy národního parku

Teil I

Regionalwirtschaftliche Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz - Kurzfassung -

Job, H., Woltering, M., Merlin, C.,
Julius-Maximilians-Universität Würzburg,
Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis5
Tabellenverzeichnis5
Kartenverzeichnis5
Zusammenfassung6

1 Problemstellung und Forschungsfragen8
2 Nationalparkregion Sächsische Schweiz9
3 Methodik 12
3.1 Auswahl der Erhebungsstandorte 13
3.2 Saisonale Einteilung und Erhebungstermine 13
3.3 Besucherzählung und Bestimmung der Tagesbesucherzahl..... 13
3.4 Witterungsdaten und Bestimmung der Jahresbesucherzahl 14
3.5 Lange Interviews 15
4 Nachfrageseitige Analyse des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz 16
4.1 Besucherzahlen..... 16
4.2 Nationalparkaffinität der Besucher 21
5 Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 23
5.1 Ausgaben der Tagesgäste 23
5.2 Ausgaben der Übernachtungsgäste 24
5.3 Umsätze 25
5.4 Einkommenswirkungen 26
5.5 Einkommensäquivalente 27
6 Diskussion und Schlussfolgerungen 29

Literatur 31

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ablauf der Zählungen 14
Abb. 2: Besucher an Erhebungstagen im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 17

Abb. 3: Wochenabhängiger Verlauf der Besucherzahlen im Nationalpark Sächsische Schweiz (inkl. Trend) 18
Abb. 4: Abgrenzung von Nationalparktouristen im engeren Sinn im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 21
Abb. 5: Besucherzahl und -struktur im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 22
Abb. 6: Ausgabenstruktur der Tagesgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 24
Abb. 7: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 24
Abb. 8: Ableitung der Einkommenswirkung im Nationalpark Sächsische Schweiz 27

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bruttoumsätze der Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz 26
Tab. 2: Gesamtschau der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 28
Tab. 3: Übersicht ökonomischer Effekte der Nationalparktouristen im engeren Sinn 28

Kartenverzeichnis

Karte 1: Nationalparkregion Sächsische Schweiz..... 10
Karte 2: Blitzinterviews und lange Interviews an den Erhebungsstandorten im Nationalpark Sächsische Schweiz..... 16
Karte 3: Herkunft der Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz im Vergleich zum Nationalpark Eifel..... 20

Zusammenfassung

Im Nationalpark Sächsische Schweiz wurde im Jahr 2009 eine aufwändige empirische Untersuchung der regionalökonomischen Effekte des Tourismus durchgeführt. Dabei wurde nach der standardisierten Methode vorgegangen, die seit 2002 bereits in vielen anderen Nationalparkregionen Deutschlands angewendet wurde und von daher vergleichbare Ergebnisse bringt.

Mit rund 1,7 Mio. Besuchern im Jahr 2009 stellt der Nationalpark Sächsische Schweiz eine der wichtigsten Attraktionen im Elbsandsteingebirge dar. Er kann für sich eine hohe Bedeutung als naturtouristische Destination in Anspruch nehmen. Allerdings werden derzeit erst knapp ein Drittel aller Gäste tatsächlich durch die Präsenz des Nationalparks zu ihrem Besuch motiviert. Von dieser Kerngruppe, den sogenannten Nationalparktouristen im engeren Sinn, gehen dennoch beachtliche regionalwirtschaftliche Wirkungen aus. Denn durch ihren Aufenthalt und den damit verbundenen Ausgaben generieren sie touristisch bedingte Einkommen für 602 Personen (= Einkommensäquivalent). Werden alle Besucher berücksichtigt, also auch die sonstigen Nationalparktouristen mit einbezogen, steigert sich dieser Wert auf ein Einkommensäquivalent von 1.878 Personen, die durch den Tourismus in der Nationalparkregion ihren Lebensunterhalt zu bestreiten in der Lage sind (inkl. Nichterwerbstätiger und mit zu versorgender Haushaltsmitglieder).

Der Naturtourismus erweist sich demnach als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, da hiervon in der Nationalparkregion nicht allein die touristischen Betriebe profitieren (= direkte Ebene). Durch notwendige Vorleistungen werden weitere

Branchen aus der Region wie z. B. Bäcker- oder Schreinerhandwerk in den Wirtschaftskreislauf einbezogen (= indirekte Ebene). Durch die somit geschaffenen Einkommen und Löhne der Unternehmer, ihrer Mitarbeiter sowie der Haushalte werden weiterführende ökonomische Effekte in der Region hervorgerufen, die ursächlich dem Tourismus zuzuschreiben sind (= induzierte Ebene).

Aufgrund der zum Teil bereits erheblichen Besucherkonzentrationen an einzelnen Standorten innerhalb des Nationalparks sollte die Zielsetzung darin bestehen, die mit einem Nationalpark verbundene Botschaft „Natur, Natur sein lassen“ den Besuchern stärker zu vermitteln und ihn durch entsprechende, auf die Natur und Landschaft abzielende Angebote seitens der touristischen Anbieter in Wert zu setzen. D. h., mehr Qualität als Quantität ist gefragt beim Tourismus im Elbsandsteingebirge – nur dadurch lässt sich die Marke „Nationalpark“ weiter entwickeln und als Alleinstellungsmerkmal im touristischen Marketing langfristig erfolgreich einsetzen. Nicht zuletzt lassen die Nationalparktouristen im engeren Sinn das meiste Geld in der Nationalparkregion.

Souhrn

V Národním parku Saské Švýcarsko se v roce 2009 uskutečnil náročný empirický výzkum zaměřený na regionální ekonomické efekty cestovního ruchu. Byla při něm použita standardizovaná metoda, již od roku 2002 uplatňovaná v mnoha dalších německých národních parcích. Přinesla proto srovnatelné výsledky.

S celkovými 1,7 mil. návštěvníků v roce 2009 je Národní park Saské Švýcarsko jedním z nejvýznamnějších lákadel Labských pískovců. Může si nárokovat vysokou důležitost coby destinace přírodní turistiky. V současnosti však samotná existence národního parku k návštěvě oblasti motivuje pouhou třetinu všech návštěvníků. Ale tato jádrová skupina, tzv. turistů národního parku v užším slova smyslu, má úctyhodný regionálně ekonomický vliv. Neboť tím, že v oblasti setrvávají a činí zde výdaje, generují cestovním ruchem podmíněné příjmy pro 602 osob (tj. ekvivalent jejich ročních příjmů). Zohledníme-li všechny návštěvníky, tj. započteme-li i tzv. ostatní návštěvníky národního parku, stoupne tato hodnota na ekvivalent ročních příjmů 1878 osob, pro které je cestovní ruch na území národního parku a v jeho blízkém okolí jediným zdrojem příjmu (včetně osob nevýdělečných a vyživovaných členů domácností).

Přírodou motivovaný cestovní ruch se tak ukazuje jako významný ekonomický faktor, neboť z něj na území národního parku a v jeho blízkém okolí netěží jen podnikatelské subjekty ze samotné oblasti cestovního ruchu (= tzv. přímá rovina). Prostřednictvím dodavatelských činností jsou do ekonomického koloběhu vtažena další odvětví z regionu jako např. pekařská nebo truhlářská výroba (= tzv. nepřímá rovina). Takto vzniklé

příjmy a mzdy podnikatelů, jejich zaměstnanců a dále jejich domácností v regionu vyvolávají následné ekonomické efekty, jejichž původ je třeba připsat cestovnímu ruchu (= indikovaná rovina). Vzhledem k zčásti již značným soustředěním návštěvníků do jednotlivých lokalit národního parku by měly být stanoveny takové cíle, které návštěvníkům ještě zřetelněji přiblíží poslání národního parku zformulované do motto „přírodu ponechat přírodou“ a zhodnocené formou odpovídajících, přírodu a krajinu akcentujících nabídek subjektů cestovního ruchu. Jinými slovy, cestovní ruch v Labských pískovcích si žádá více kvality než kvantity. Jen tak je možné obchodní značku „národní park“ dále rozvíjet a úspěšně dlouhodobě prosazovat jako jedinečnost v marketingu cestovního ruchu. A v neposlední řadě utrácejí turisté národního parku v užším slova smyslu nejvíce prostředků na území národního parku a v jeho blízkém okolí.

1. Problemstellung und Forschungsfragen

Nationalparke verkörpern in erster Linie ein klassisches Flächenschutzinstrument. Traditionell war die Einmaligkeit von Naturphänomenen für die Ausweisung von Nationalparks ausschlaggebend. Heute sind es dagegen ökologische Gründe, allen voran die Erhaltung der Biodiversität. Es geht bei Nationalparks um Prozessschutz, d. h. die Sicherstellung ungestörter ökosystemarer Abläufe oder einfacher gesagt darum, Natur Natur sein zu lassen (vgl. BIEBELRIETHER 2007). Dies gestaltet sich im dicht besiedelten Mitteleuropa, das eine lange Kulturgeschichte und somit stark menschlich überprägte Landschaften aufzuweisen hat, als schwierige Aufgabe. Nationalparke werden wegen ihrer Nutzungseinschränkungen oft als Verhinderungsinstrumente innerhalb der Region gesehen. Die raumfunktionalen und damit auch wirtschaftlichen Einschränkungen führen häufig zu fehlender Akzeptanz bei den Bewohnern in der Nachbarschaft und politischen Entscheidungsträgern vor Ort. Naturschutzfachlich notwendige Maßnahmen des Managements von Nationalparks, die z. B. das freie Betretungsrecht limitieren oder das gewohnte Landschaftsbild sukzessive verändern, werden kritisiert und oft als Hemmschuh wahrgenommen. Somit wird auf regionaler Ebene oft eine Debatte um das Pro und Contra von Nationalparks geführt.

Nationalparke bieten neben den naturschützerischen Zielsetzungen auch einen Erlebniswert, der sich touristisch nutzen lässt. Dadurch ergeben sich in der Region wirtschaftliche Effekte wie Einkommen und Beschäftigung. Die Höhe des wirtschaftlichen Wertes steht in direktem Zusammenhang mit den Managementzielen im Natio-

nalpark. Mit ihren Attraktionen stellen Nationalparke ein knappes Gut dar, da es mit insgesamt 14 deutschen Nationalparks nur wenige Anbieter auf dem Markt gibt. Sie sind nicht beliebig vermehrbar, nicht transferierbar und aufgrund der rechtsstaatlichen Verankerung auch nicht imitierbar (vgl. HANNEMAN/JOB 2003). So verkörpern Nationalparke in vielen Ländern Highlights im Naturtourismus.

In der vorliegenden Studie wurde im Kontext des Nationalparktourismus im strukturschwachen Grenzgebiet im Südosten des Freistaats Sachsen zwei zentralen Fragen nachgegangen:

- Welchen Stellenwert nimmt der Tourismus in der Nationalparkregion als Wirtschafts- und Einkommensfaktor ein?
- Was für eine Rolle spielt die Schlagkraft der Marke „Nationalpark“ im Hinblick auf die Reisemotivation der Besucher?

2. Nationalparkregion Sächsische Schweiz

Die Idee zum Schutz der Landschaft in der heutigen Nationalparkregion Sächsische Schweiz reicht bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Es wurden Einschränkungen beim Abbau des für die Region typischen Sandsteins gefordert und man verhinderte erfolgreich den Bau von Bergbahnen zum Lilienstein oder der Bastei. Das erste Schutzgebiet wurde 1912 im Polenztal in der Nähe von Hohnstein ausgewiesen und bereits 1953/54 gab es ernsthafte Bestrebungen, die Sächsische Schweiz als Nationalpark auszuweisen. Diese mündeten jedoch vorerst in die Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes Sächsische Schweiz. Der Nationalpark Sächsische Schweiz wurde schließlich am 01.10.1990 im Rahmen des Nationalparkprogramms der DDR als einer von insgesamt fünf Nationalparks gegründet (vgl. NATIONALPARKAMT SÄCHSISCHE SCHWEIZ 2007/2010).

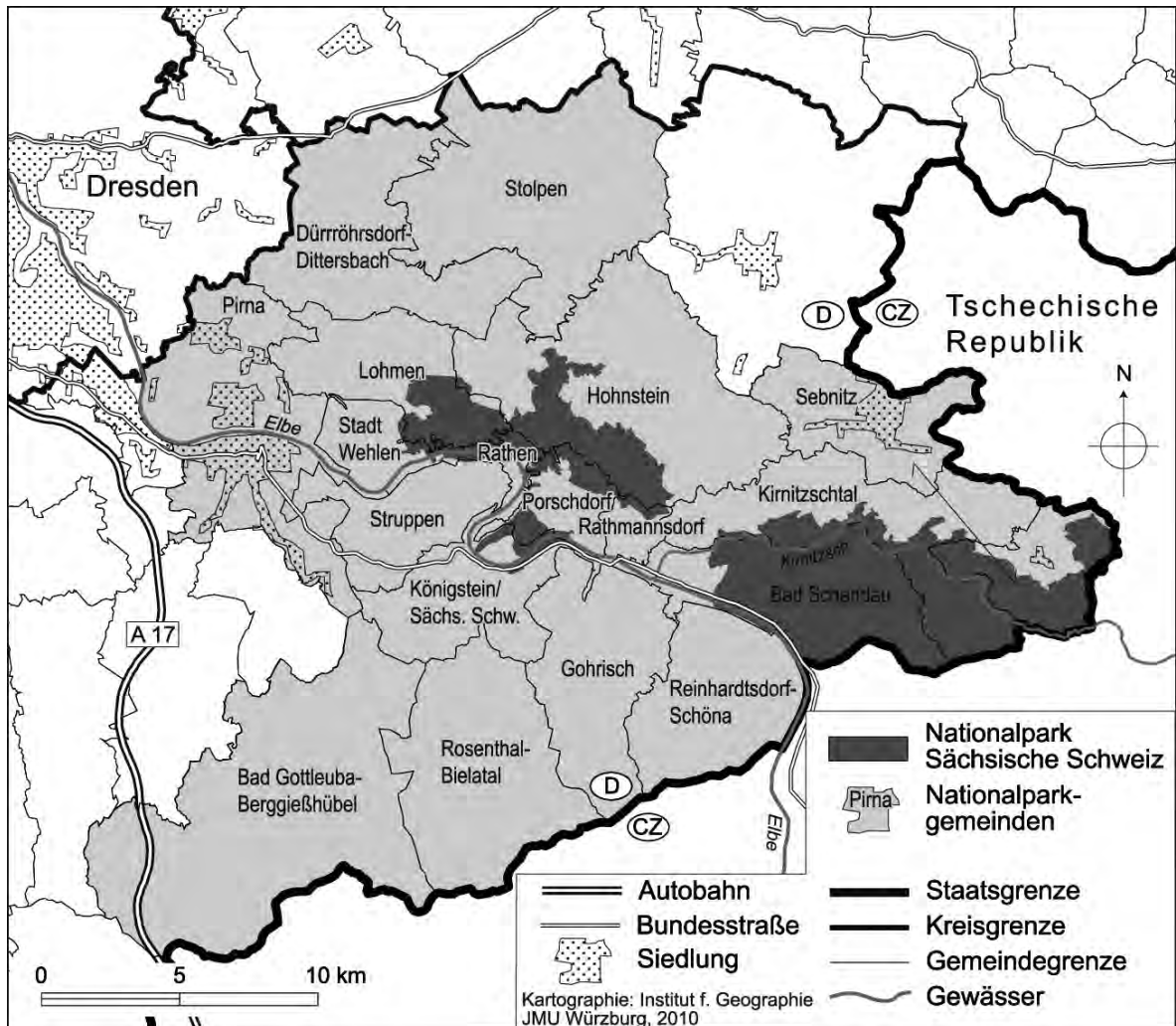
Der im Osten des Freistaats Sachsens, ca. 40-50 km südöstlich von Dresden im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gelegene, 9.350 ha große Nationalpark bildet zusammen mit dem ihn umgebenden 28.760 ha großen Landschaftsschutzgebiet die Nationalparkregion Sächsische Schweiz, deren südöstliche Grenze mit der deutsch-tschechischen Staatsgrenze zusammenfällt. Das eigentliche Gebiet des Nationalparks, rechts der Elbe gelegen, setzt sich aus zwei separaten Arealen zusammen: der Vorderen und der Hinteren Sächsischen Schweiz. Laut der Nationalparkverordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft vom 23.10.2003 umfasst die Nationalparkregion nicht nur diejenigen Städte und Gemeinden, die Anteil

an dem Nationalpark haben oder direkt daran angrenzen, sondern darüber hinaus auch die Kommunen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes. Insgesamt setzt sich die Nationalparkregion demnach aus 18 Städten bzw. Gemeinden zusammen (vgl. Karte 1).

Auf tschechischer Seite wird der Nationalpark unter dem Namen Böhmisches Schweiz fortgeführt und ist dort ebenfalls von einem Landschaftsschutzgebiet umgeben. Insgesamt stehen damit grenzübergreifend 710 km² des Elbsandsteingebirges unter Naturschutz (vgl. NATIONALPARKAMT SÄCHSISCHE SCHWEIZ 2005, SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT 2003).

Der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zählt mit insgesamt 253.843 Einwohnern auf einer Fläche von ca. 1600 km² und einer Bevölkerungsdichte von 154 Einwohnern je km² zu den am dünnsten besiedelten in Sachsen. In den Gemeinden, die direkt am Nationalpark beteiligt sind und insgesamt 32.190 Einwohner zählen, wird die Einwohnerdichte mit 98,2 Einwohnern je km² noch deutlich unterboten.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ergibt für den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge eine Bruttowertschöpfung von 3,956 Mrd. € für das Jahr 2008. Davon entfallen 1,87 % auf die Forstwirtschaft sowie Fischerei, 30,92 % auf das produzierende Gewerbe und 67,21 % auf den Dienstleistungsbereich. Der Anteil der Bruttowertschöpfung des Landkreises an der gesamten Bruttowertschöpfung Sachsens beträgt 4,64 %. Das Primäreinkommen je Einwohner belief sich im Landkreis auf 15.580 €, in Sachsen insgesamt auf 14.980 €, womit das Untersuchungsgebiet zwar zu den einkommensstärkeren Landkreisen Sachsens gehört, dies jedoch,



Karte 1: Nationalparkregion Sächsische Schweiz

wie der hohe Anteil an Auspendlern, die niedrige Bruttowertschöpfung und das niedrige Bruttoinlandsprodukt auf Landkreisebene vermuten lassen, auf außerhalb der Grenzen des Landkreises erworbenes Einkommen zurückzuführen ist. (vgl. STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER 2009). Der Nationalparklandkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist der übernachtungsstärkste

Landkreis Sachsens. Im Jahr 2009 wurden im Landkreis 2,55 Millionen Übernachtungen bei rund 652.000 Ankünften registriert. Damit sind 16,2 % der 15,7 Millionen Übernachtungen in Sachsen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge verortet, was lediglich von der kreisfreien Stadt Dresden mit einem Anteil von 21 % übertroffen wird. Im Landkreis gab es 2009



Foto 1: Andrang auf der Bastei-Aussicht, (Foto: Cornelius Merlin)

insgesamt 347 Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 17.186 angebotenen Gästebetten bzw. 67,7 Betten je 1.000 Einwohner (im Vergleich Sachsen: 27,9 Betten je 1.000 Einwohner). Das touristische Angebot der Nationalparkregion umfasst 197 Beherbergungsbetriebe mit 101,3 Betten je 1.000 Einwohner, was an Intensität von den direkt angrenzenden Nationalparkgemeinden mit 134 Beherbergungsbetrieben und 183,8 Betten je 1.000 Einwohner noch übertroffen wird. Mit einem Anteil von 12,6 % an der Bevölkerung des Landkreises, verbuchen die Nationalparkgemeinden jedoch mit 247.114 Ankünften und 799.904 Übernachtungen je ein Drittel (37,8 % bzw. 31,3 %) der Ankünfte bzw. Übernachtungen im Landkreis für sich.

Betrug die Aufenthaltsdauer der Touristen im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge im Jahr 1998 noch 4,14 Tage, sank dieser Wert bis zum Jahr 2009 auf durchschnittlich 3,9 Tage. Dieser Fakt spiegelt den allgemeinen Trend des Tourismus in Deutschland zu kürzerem, dafür jedoch häufigerem Reisen wider.¹

¹ Vgl. für alle Werte Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2010

3. Methodik

Um die regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus in der Nationalparkregion zu ermitteln, wurde eine touristische Wertschöpfungsanalyse durchgeführt. Wertschöpfung bedeutet dabei Einkommen und wird als Summe der Löhne, Gehälter und Gewinne dargestellt. Um die durch Touristen entstandene Einkommenswirkung beziffern zu können, sind neben einer genauen Quantifizierung der Besucher des Nationalparks vor allem die Erfassung des differenzierten Ausgabeverhaltens aller Besucher sowie Kenntnis über deren Affinität zum Nationalpark notwendig. Um diese Informationen zu gewinnen, wurden im Zuge umfangreicher Primärerhebungen im Gebiet des Nationalparks folgende drei Erhebungsinstrumente eingesetzt:

1. *Zählungen* an ausgewählten Zählstandorten zur Bestimmung der Gesamtbesucherzahl.
2. *Blitzinterviews* zur Darlegung der Besuchergrundgesamtheit nach ökonomisch relevanten Gästekategorien (Tagesgäste vs. Übernachtungsgäste).
3. *Lange Interviews* in Form eines standardisierten Fragebogens für die notwendigen Informationen über das Ausgabeverhalten und die Nationalparkaffinität der Besucher sowie weiterer soziodemographischer Angaben.

Es handelt sich dabei um ein methodisches Vorgehen, das seit 2002 bereits in einer Vielzahl weiterer Nationalparkregionen in Deutschland

angewendet wurde (vgl. METZLER/JOB 2003, JOB ET AL. 2005, JOB/WOLTERING/HARRER 2009) und damit bundesweit einheitliche Vergleichswerte für den Untersuchungsgegenstand liefert. Hinsichtlich der Besucherfrequentierung liegen dabei zwar für den Nationalpark Sächsische Schweiz bereits eingehende Studien aus den Jahren 1997/98 und 2008/09 vor,² allerdings werden die Resultate aufgrund eines abweichenden Erhebungsdesigns aus Gründen der Vergleichbarkeit im Rahmen der vorliegenden Untersuchung nicht eingesetzt und lediglich zu Plausibilitätskontrollen herangezogen.



Foto 2: *Typische Erhebungssituation am Nordaufgang Lilienstein (Foto: Cornelius Merlin)*

² Die wesentlichen Ergebnisse wurden in Form einer Pressemitteilung herausgegeben, welche ebenso wie die detaillierten Berichte auf Anfrage bei der Nationalparkverwaltung einzusehen sind.

3.1 Auswahl der Erhebungsstandorte

Für die Durchführung der empirischen Erhebungen sind Zähl- bzw. Befragungsstandorte notwendig, die einerseits das Aktivitätsspektrum der Besucher im Nationalpark widerspiegeln, andererseits gewährleisten, dass wirklich die meisten Besucher an den Befragungstagen erfasst werden – ohne jedoch Passanten doppelt zu zählen. Um alle Besuchergruppen in der Untersuchung adäquat zu berücksichtigen, sind neben den touristisch stark frequentierten Standorten auch bewusst solche auszuwählen, die durch ein geringeres Besucheraufkommen gekennzeichnet sind und dadurch womöglich besonders von Liebhabern der Natur aufgesucht werden. Die gesamte Zahl der Standorte in der Untersuchungsregion richtet sich dementsprechend nach Größe und Raum- sowie der Besucherstruktur des Nationalparks. Für die vorliegende Untersuchung wählte man insgesamt sieben Standorte aus: Bastei, Lilienstein und Brand in der Vorderen Sächsischen Schweiz; Parkplatz Buchenparkhalle, Neumannmühle, Lichtenhainer Wasserfall und das große Schrammsteintor in der Hinteren Sächsischen Schweiz (vgl. Karte 2 auf S. 16).

3.2 Saisonale Einteilung und Erhebungstermine

Insgesamt wurden im Jahr 2009 an 20 Tagen im Nationalpark Erhebungen durchgeführt. Da die Besucherzahl im Zielgebiet sowohl saisonal als auch im Wochen- und Tagesverlauf variiert, wurde das Befragungsjahr anhand von Daten aus der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik in mehrere Saisonabschnitte untergliedert. Die Termine wurden schließlich so gelegt, dass insgesamt eine gleichmäßige Verteilung hinsichtlich Saison,

Wochentag bzw. Wochenendtag/Feiertag gegeben ist. Aufgrund ihres im Vergleich deutlich geringen touristischen Stellenwerts wurde auf eine eigenständige Erfassung der Wintersaison verzichtet.

3.3 Besucherzählung und Bestimmung der Tagesbesucherzahl

Während eines Geländetages wurden parallel Zählungen, Blitzinterviews und ausführliche Interviews durchgeführt. Die Zählungen und Blitzinterviews fanden immer gemeinsam statt und wurden im Wechsel mit den längeren Interviews betrieben. Eine typische Erhebungsstunde teilte sich dementsprechend in eine halbe Stunde Zählung/Blitzinterview und eine halbe Stunde längere Interviews auf. Die Werte für eine halbe Stunde wurden in den späteren Berechnungen durch Verdopplung auf die ganze Stunde extrapoliert. Da nicht die Frequentierung von einzelnen Wegabschnitten im Vordergrund steht, sondern die Zahl der unterschiedlichen Personen, die im Laufe eines Jahres den Nationalpark besuchen, wurde in der Regel immer nur in eine festgelegte Richtung gezählt, um Doppelzählungen von Personen beim Eintritt und Verlassen sowohl an einem als auch an unterschiedlichen Standorten innerhalb des Nationalparkgebietes zu vermeiden.

Für die Berechnung der Gesamtbesucherzahl ist zunächst nach Abschluss der Erhebungen für jeden Standort die durchschnittliche Frequentierung pro Saison und Tagestyp zu bestimmen, d. h. man errechnet in Abhängigkeit der Witterungsverhältnisse jeweils einen idealtypischen Wochentag und Wochenendtag pro Standort und Saisonabschnitt, der repräsentativ für die anderen vergleichbaren Tage in der Saison steht.

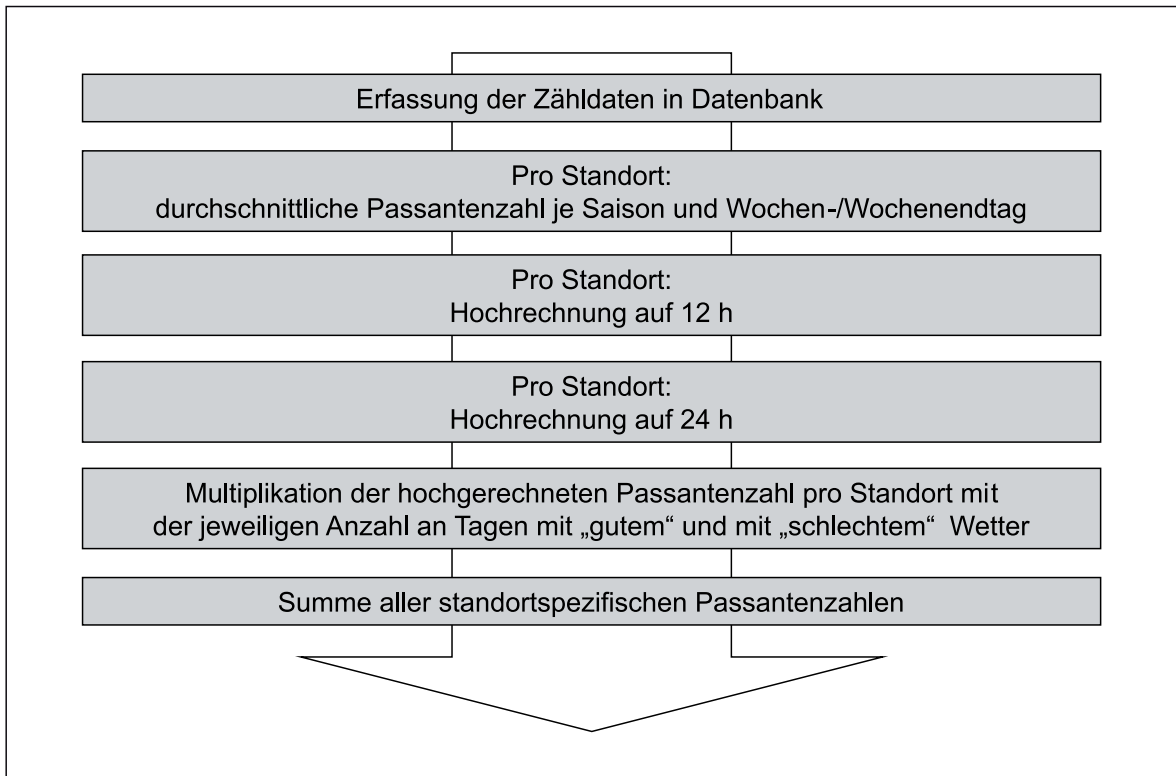


Abb. 1: Ablauf der Zählungen

Bei der Aufbereitung der Zählzeiten sind folgende Schritte nacheinander durchgeführt worden (vgl. Abb. 1).

Von allen Passanten an einem Standort (in einer Richtung) wird für jeden einzelnen Erhebungstag und jede Zählperiode aufgrund der angegebenen Zählzeiten der minutengenaue Durchschnittswert für die Anzahl der Passanten berechnet. Mit den minutengenauen Durchschnittswerten erfolgt eine Hochrechnung der Passanten auf den Kernzeitraum von 12 Stunden (7.00 bis 19.00 Uhr) sowie die seasonspezifische Hochrechnung auf 24 Stunden. Aus den einzelnen Erhebungstagen ergeben sich dann durch Berechnung der Durch-

schnittswerte pro Saison ein repräsentativer Wochentag und ein repräsentativer Wochenendtag, jeweils noch einmal differenziert nach gutem und schlechtem Wetter.

3.4 Witterungsdaten und Bestimmung der Jahresbesucherzahl

Da insbesondere bei natur- und landschaftsbezogenen Freizeitaktivitäten eine Abhängigkeit von der Witterung unterstellt werden kann, ist ein Einfluss auf die Besucherzahlen und -strukturen in den Untersuchungsgebieten die logische Konsequenz. Die angewandte Methodik trägt diesem Umstand Rechnung und bezieht zur Extrapo-

lation der Besucherzahlen und Gewichtung der langen Interviews als dritte Variable neben „Saison“ und „Wochentag“ die „Witterung“ mit ein. Zu diesem Zweck werden gebietspezifische Daten der örtlichen Wetterstation „Lichtenhain-Mittelndorf“ des Deutschen Wetterdienstes (DWD) genutzt. Der DWD stellt mit der Publikation „Witterungsreport Express“ die Witterungsdaten sowie die langjährigen Mittel für ausgewählte Variablen zur Verfügung. Es handelt sich dabei um folgende Variablen:

- Mittlere Temperatur zwischen 0 und 24 Uhr
- Tägliche Sonnenscheindauer in Minuten
- Tägliche Niederschlagsmenge in Millimetern

Zunächst musste in einem ersten Aufbereitungsschritt rechnerisch festgelegt werden, bei welchen Ausprägungen der vorhandenen Variablen zur Witterung „schlechtes“ und wann „gutes“ Wetter unterstellt wird. Nach der Bestimmung, ob „gutes“ oder „schlechtes“ Wetter vorliegt, wird die Anzahl der „guten“ und „schlechten“ Wochen- und Wochenendtage je Saisonabschnitt errechnet. Nachdem nun alle drei Abgrenzungsvariablen bekannt sind, können je Saisonabschnitt vier Tagestypen gebildet werden, die sich aus der Kombination von „Wochenende ja/nein“, „Wetter gut/schlecht“ ergeben. Mit Hilfe dieser Information kann nun über die Durchschnittswerte der Passanten auf die Besucherzahl der gesamten Saison geschlossen werden. Diese Berechnung ist dann für jeden der drei Saisonabschnitte sowie die einzelnen Standorte getrennt durchzuführen, um abschließend die Jahresbesucherzahl bestimmen zu können.

3.5 Lange Interviews

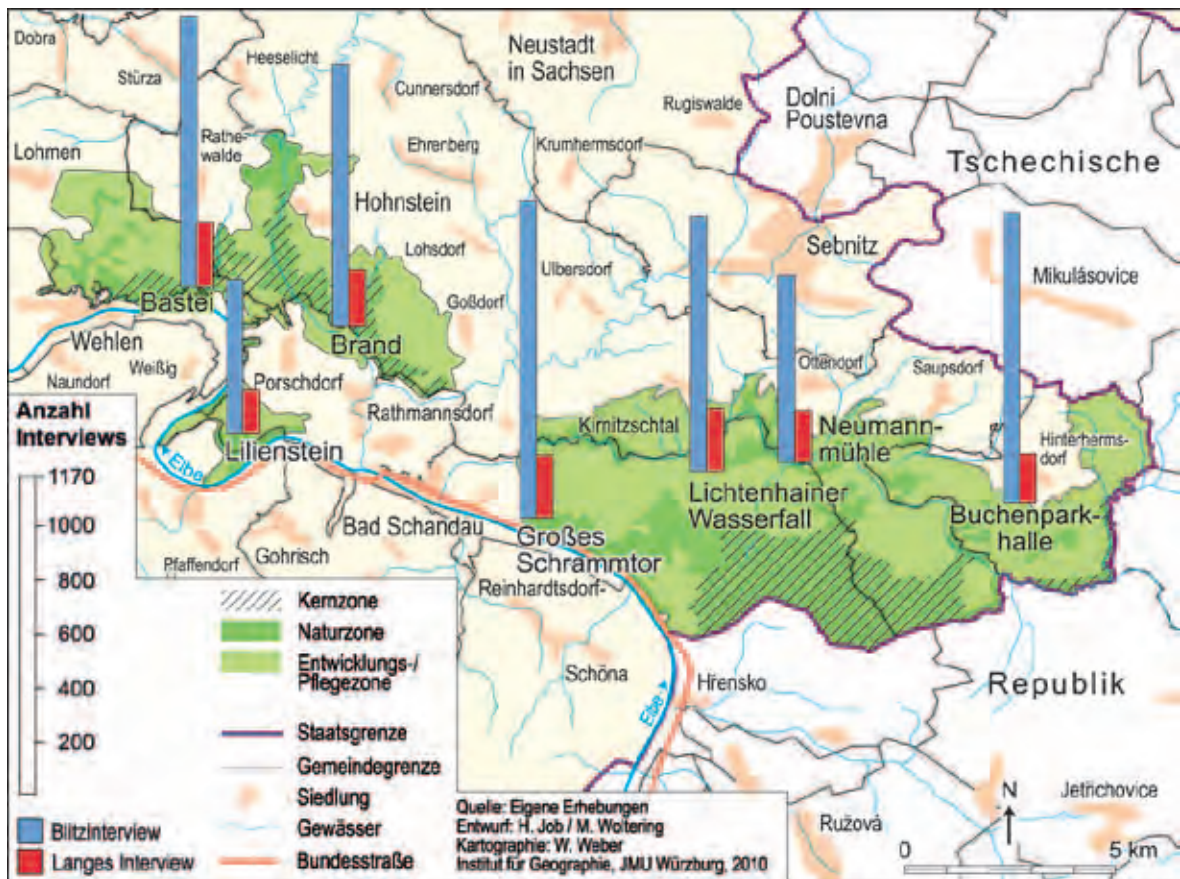
Die langen Interviews dienen der Erfassung der Motivation des Besuchs und des Ausgabeverhaltens. Einen hohen Stellenwert nehmen die Fragen zu den Kenntnissen über den Nationalpark und dessen Rolle bei der Reiseentscheidung ein. Diese Fragen wurden berücksichtigt, um Aufschluss darüber zu erhalten, inwiefern tatsächlich der Schutzstatus die Attraktivität einer Region erhöht. Denn es ist nicht davon auszugehen, dass alle Besucher wirklich das Prädikat Nationalpark als Anlass genommen haben, die Region zu besuchen. Bei der Berechnung der wirtschaftlichen Effekte stellt sich dann nämlich die Frage, inwieweit tatsächlich die Umsätze aufgrund des Nationalparks entstanden sind. Über solche Fragen lässt sich indirekt auch messen, inwiefern das Nationalparkmanagement touristischen Aufgabenstellungen nachkommt. Mehr noch liefern sie einen Hinweis, inwiefern der Nationalpark ins touristische Marketing der Destination eingebunden ist.

4. Nachfrageseitige Analyse des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz

4.1 Besucherzahlen

Durch das im vorangegangenen Kapitel dargestellte Vorgehen ergab sich eine Stichprobengröße von 6.481 Personen bei den Blitzinterviews zur notwendigen Darstellung der Tages-/Übernachtungsgastrelation sowie von 1.469 Personen bei den ausführlichen Interviews für die notwendigen Informationen zum touristischen

Ausgabeverhalten sowie zu den Reisemotiven. Karte 2 zeigt sowohl die Erhebungsstandorte im Gebiet des Nationalparks Sächsische Schweiz als auch die Anzahl der während der gesamten Erhebungsphase durchgeführten Blitzinterviews sowie langen Interviews je Standort. Dabei offenbart sich zunächst eine relative Gleichverteilung über die einzelnen touristischen Attraktionspunkte des Gebietes. Einzig die Bastei nimmt bei den Zählungen mit einem Besuchervolumen von etwas mehr als 50 % aller erfassten Passanten eine nicht unerwartete Sonderstellung ein (vgl. Karte 2)



Karte 2: Blitzinterviews und lange Interviews an den Erhebungsstandorten im Nationalpark Sächsische Schweiz

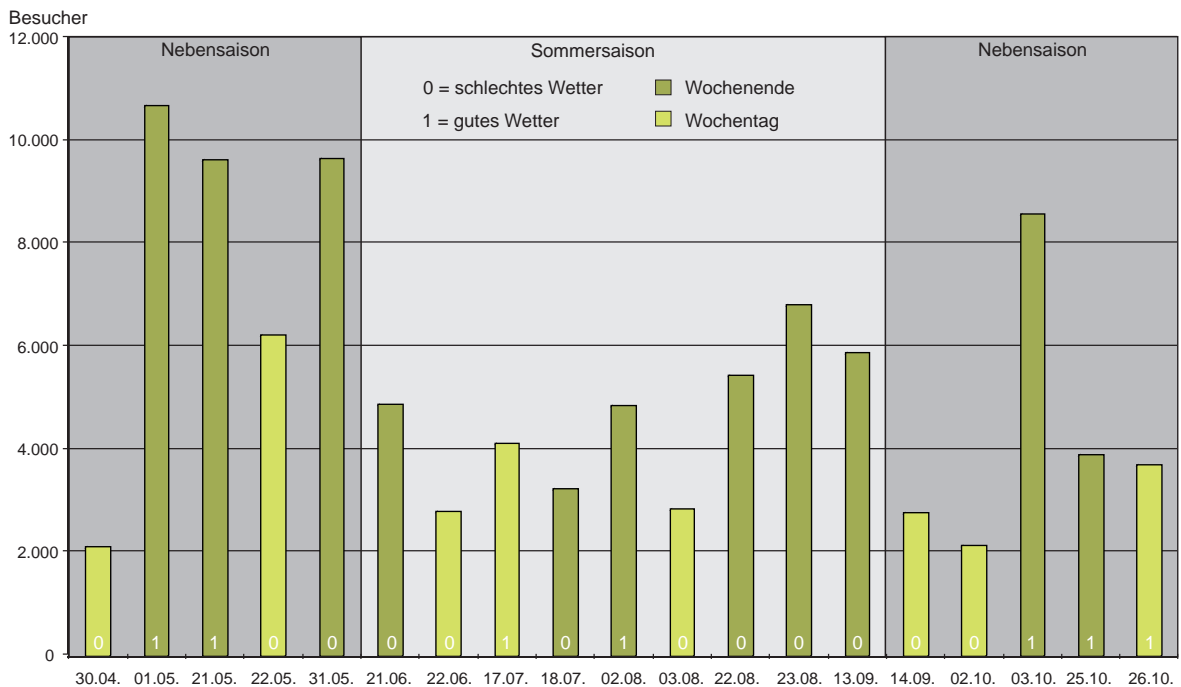


Abb. 2: Besucher an Erhebungstagen im Nationalpark Sächsische Schweiz

Für die einzelnen Erhebungstage stellen sich die Besucherzahlen für das Gesamtgebiet wie folgt dar (vgl. Abb. 2): Der höchste Tageswert ist mit 10.653 Besuchern für den Maifeiertag 2009 und somit einem Tag in der touristischen Nebensaison zu verzeichnen gewesen, der jedoch bei entsprechenden Witterungsverhältnissen als einer der ersten Ausflugsstage im Jahr traditionell viele Besucher in das Gebiet lockt. Dass dieser Saisonabschnitt insgesamt augenscheinlich durch sehr hohe Besucherzahlen gekennzeichnet ist, zeigen die übrigen Werte vor allem für die Frühjahrssaison, die mit wenigen Ausnahmen – als Beispiel sei mit dem 30.04.2009 und 2.088 Besuchern ein typischer Wochentag angeführt – in der Mehrzahl der Fälle mehr als 6.000 Personen für das Gesamtgebiet verzeichnen. Dem besucherreichsten Tag Anfang Mai folgen dann

mit dem 21.05.2009 sowie dem Pfingstsonntag (31.05.2009) als nächste Spitzenwerte weitere Tage in diesem Saisonabschnitt, an denen jeweils mehr als 8.000 Besucher im Gebiet des Nationalparks gezählt wurden. Prinzipiell ist für die Erhebungstage während der Sommersaisonmonate mit lediglich einem Tag mit mehr als 6.000 Personen eine deutlich niedrigere Frequentierung des Gebietes festzustellen als vor allem während der Erhebungstermine im Frühjahr. Als mögliche Erklärung lässt sich hierfür das Ausflugsverhalten der Dresdner Bevölkerung anführen, welche in den Sommermonaten das Gebiet aufgrund der häufig in diesem Zeitraum getätigten Haupturlaubsreise seltener aufsucht.

Mit Hilfe der vorliegenden Zählergebnisse sowie der bereits erläuterten Berechnungsmethodik

ergeben sich für den Nationalpark Sächsische Schweiz im Jahr 2009 daher insgesamt rund 1.712.000 Besucher.

Der Jahreszahl der Besucher entsprechend kommt es im Nationalpark Sächsische Schweiz zu einer Besucherdichte von ca. 183 Personen pro Hektar. Am besagten 01.05. des Jahres 2009 standen jedem Besucher, unter der wenig realistischen Annahme, dass sich die Besucher im Nationalpark gleichmäßig verteilen, 1,1 ha zur Erholung oder Naturerleben zur Verfügung. Tatsächlich gibt es im Gebiet jedoch erhebliche Konzentrationseffekte, z. B. an der Bastei oder im Kirnitzschtal. Der Jahresgang der Besucherzahlen für den Erfassungszeitraum von März bis November 2009 offenbart einen für deutsche Mittelgebirgsregionen typischen zweigipfligen Saisonverlauf mit

Besucherhöhepunkten sowohl in den Frühjahrs- als auch in den Herbstmonaten. Dagegen sind die Monate in der Sommersaison durch ein merklich niedrigeres Niveau der Werte im Vergleich zu den beiden Nebensaisonabschnitten gekennzeichnet (vgl. Abb. 3). Der Saisonverlauf im Sommer ist dabei relativ gleichförmig, während die Schwankungsbreite der wöchentlichen Besucherzahlen vor allem im Frühjahr zunimmt.

Wird die offizielle Beherbergungsstatistik für die Gemeinden der Untersuchungsregion herangezogen, korrespondiert das vorliegende Hochrechnungsergebnis des saisonalen Verlaufs für das Jahr 2009 damit nur in eingeschränktem Maße. Denn die Sommersaison hebt sich in der amtlichen Statistik von den übrigen Monaten relativ deutlich durch höhere Übernachtungszahlen ab,

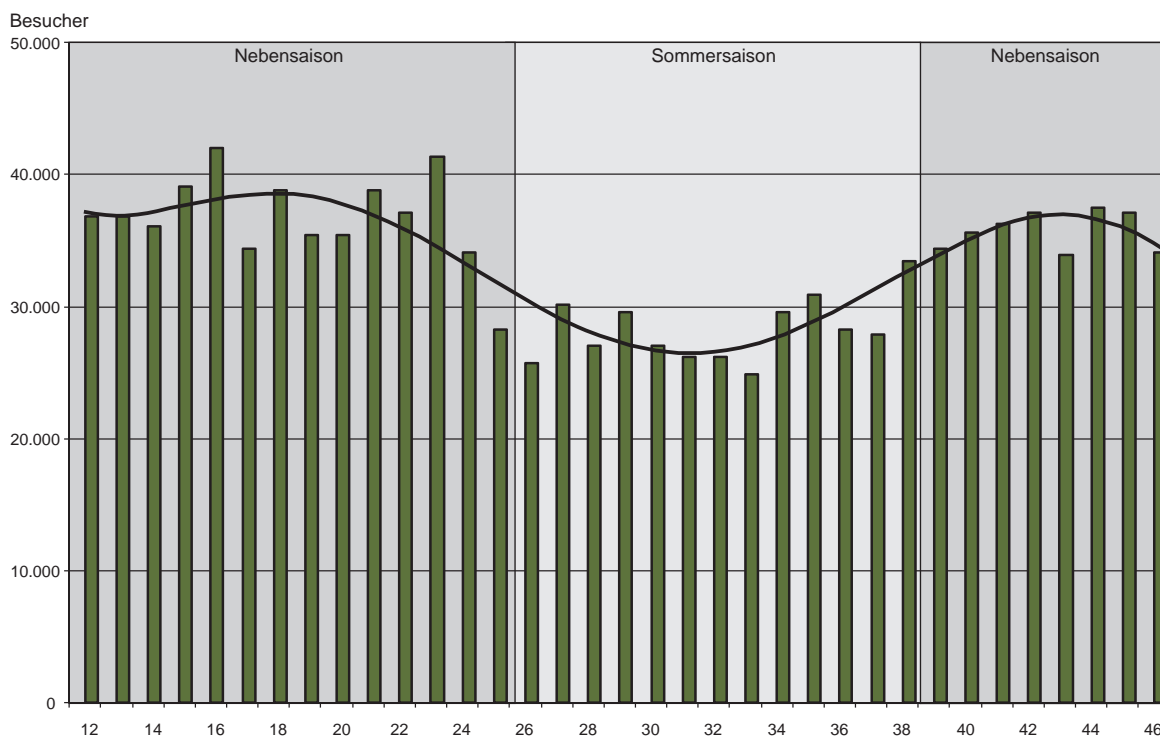


Abb. 3: *Wochenabhängiger Verlauf der Besucherzahlen im Nationalpark Sächsische Schweiz (inkl. Trend)*

während die Frühjahrs- und Herbstsaison jeweils durch entsprechend stark ansteigende bzw. absteigende Werte geprägt sind. Der Vergleich der Zahlen aus der amtlichen Statistik und der Besucherhochrechnung anhand der stichprobenartigen Zählungen offenbart dabei den nicht unerheblichen Einfluss der Tagesgäste auf die Gesamtbesucherzahl, die in der amtlichen Statistik nicht erfasst werden.

Aus den durch Zählungen und Blitzinterviews gewonnenen Daten lassen sich verlässliche Werte über die Anzahl von Tages- und Übernachtungsgästen errechnen. Die Zahl der Übernachtungsgäste liegt bei 926.000 Besucher bzw. 54 %, die der Tagesgäste korrespondierend bei 786.000 Besuchern bzw. 46 %. Zu den Übernachtungsgästen zählen

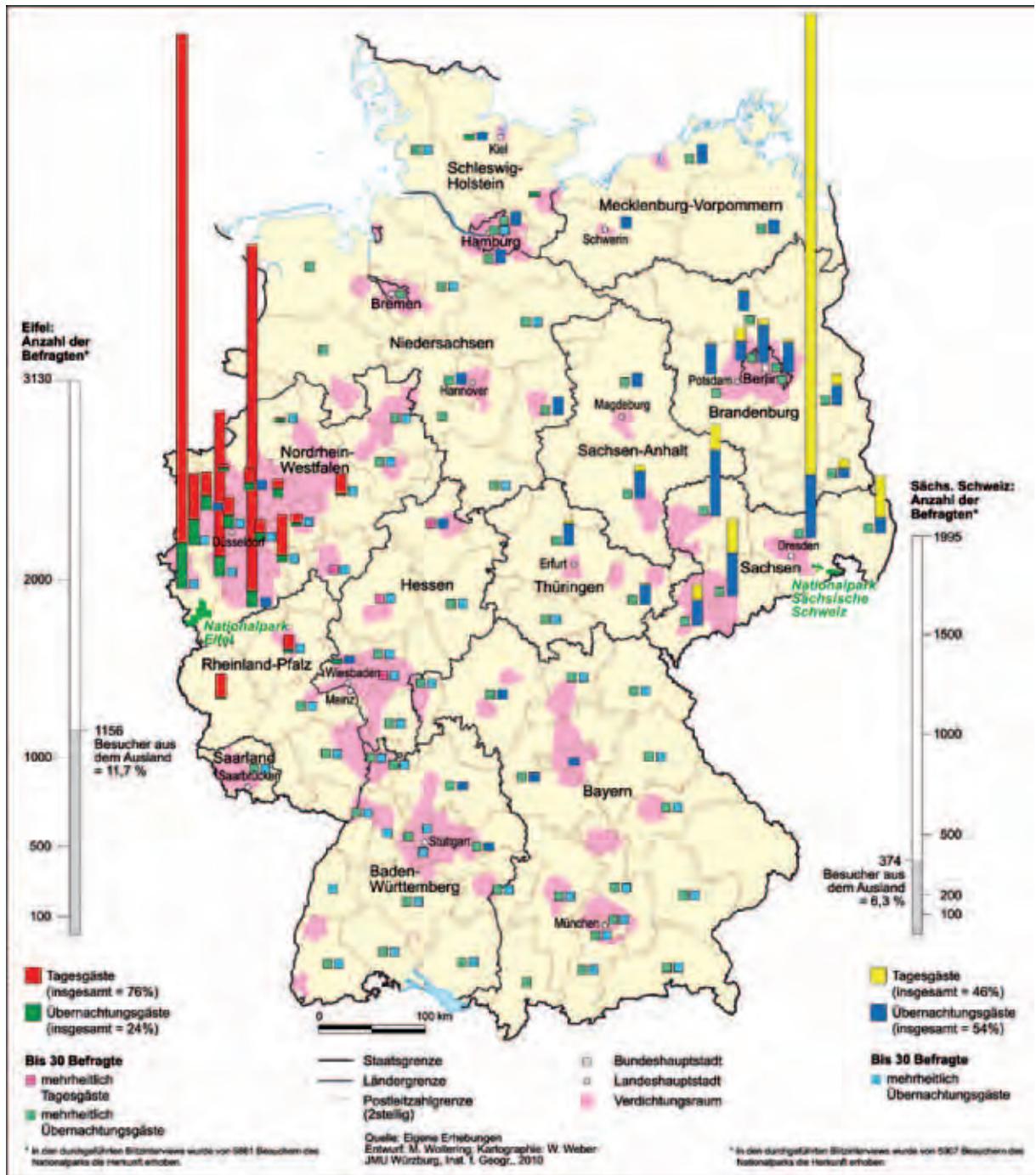
- die Touristen in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben (z. B. Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Feriencentren, Erholungsheime, Jugendherbergen, Kurkliniken),
- die Gäste in den Privatquartieren und Ferienwohnungen mit weniger als neun Betten, in den Freizeitwohnsitzen und auf den Campingplätzen (egal ob Touristik- oder Dauer-camper) sowie
- die Verwandten- und Bekanntenbesucher, die in den Privatwohnungen der Einheimischen übernachten.

Bei den Tagesgästen handelt es sich um Einheimische und Tagesausflügler vom Wohnort. Der sogenannte Urlauberlokalverkehr, also die Ausflüge der Übernachtungsgäste in den Nationalpark, ist nicht bei den „Wohnort-Ausflüglern“ und somit den Tagesgästen enthalten, sondern

wird den Übernachtungsgästen zugerechnet.

Durch die Abfrage der Postleitzahl des Wohnortes bei jedem Interviewpartner im Rahmen der Blitzinterviews kann sehr detailliert die Herkunft der Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz abgebildet werden (vgl. Karte 3). Insgesamt überwiegen eindeutig Gäste mit einem Wohnsitz innerhalb Deutschlands, da lediglich 6,3 % aller Interviewpartner aus dem Ausland stammten. Dabei sind zuvorderst Touristen aus der benachbarten Tschechischen Republik und den Niederlanden anzuführen, die mit rund 26 % bzw. 19 % den größten Anteil an allen ausländischen Besuchern stellen. Für rund ein Drittel aller erfassten Gäste ist der Hauptwohnsitz in dem Postleitzahlbereich 01 (Dresden/Pirna) zu verorten, d. h. in unmittelbarer Umgebung des Nationalparks. Hierin spiegelt sich die große Mehrheit der Tagesausflügler wider.

In Karte 3 wird zudem die Besucherstruktur des Nationalparks Sächsische Schweiz derjenigen des Nationalparks Eifel gegenübergestellt, da beide unter den deutschen Nationalparks durch ihre Nähe zu Verdichtungsräumen eine Sonderstellung einnehmen. Bei diesem Vergleich erkennt man grundsätzliche Übereinstimmungen. So handelt es sich auch in der Eifel bei dem überwiegenden Anteil der Besucher um Tagesgäste aus der unmittelbaren Umgebung, wobei die Dominanz mit rund 76 % Anteil an allen Gästen noch deutlicher ausfällt. Darüber hinaus fällt das bei der Sächsischen Schweiz vor allem auf die ostdeutschen Bundesländer fokussierte und damit bereits eng begrenzte Einzugsgebiet der Übernachtungsgäste in der Eifel nochmals kleiner aus. Der Anteil an ausländischen Besuchern



Karte 3: Herkunft der Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz im Vergleich zum Nationalpark Eifel

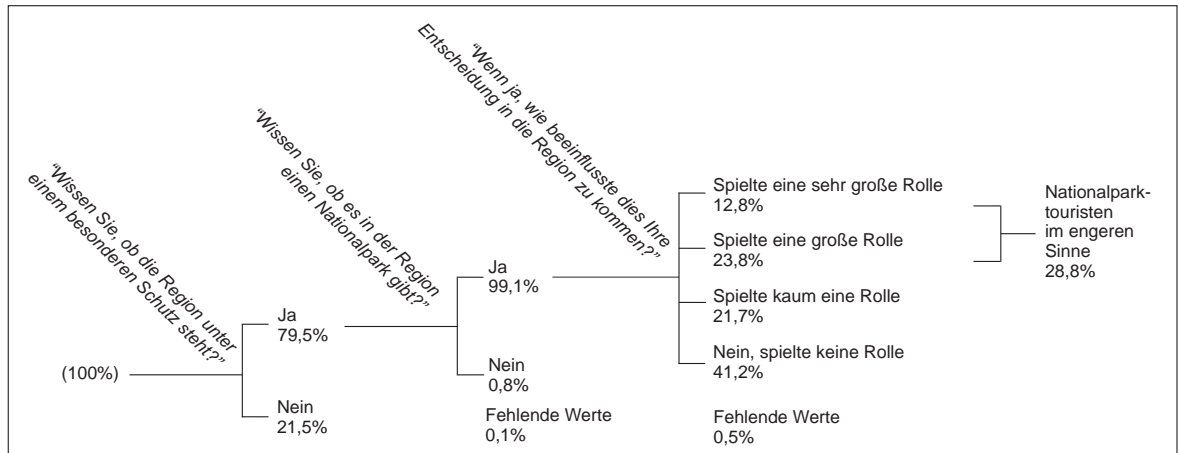


Abb. 4: Abgrenzung von Nationalparktouristen im engeren Sinn im Nationalpark Sächsische Schweiz

ist trotz der unmittelbaren Grenzlage beider Gebiete in der Sächsischen Schweiz mit 6,3 % im Vergleich zu 11,7 % in der Eifel deutlich geringer, allerdings immer noch höher als in den übrigen deutschen Nationalparks mit vorliegenden Vergleichswerten (vgl. JOB/WOLTERING/HARRER 2009).

4.2 Nationalparkaffinität der Besucher

Die Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz wurden nach ihrer Nationalparkaffinität in zwei Gruppen eingeteilt. Personen mit einer hohen Nationalparkaffinität wurden als Nationalparktouristen im engeren Sinn (i.e.S.) klassifiziert. 28,8 % aller Besucher gehören zu dieser Gruppe, während 71,2 % als sonstige Nationalparktouristen gelten. Für diese Einteilung zeichnet sich die Nationalparkaffinität verantwortlich, welche mittels drei aufeinander aufbauenden Fragen operationalisiert wird. Diese Fragen werden stufenweise in einer redundanten Fragensequenz überprüft, die zunächst auf die Bekanntheit des Schutzgebietsstatus ausgerichtet ist und anschließend dessen Rolle für den Aufenthalt in

der Region bestimmen soll (vgl. Abb. 4).

Dies entspricht dem Vorgehen in mittlerweile sieben Nationalparkregionen Deutschlands (vgl. JOB ET AL. 2005, JOB/WOLTERING/HARRER 2009, METZLER/JOB 2003) was einen Vergleich mit den bisherigen Untersuchungsgebieten erlaubt. Mit einem Anteil von 28,8 % an Nationalparktouristen im engeren Sinn wird vor dem Hintergrund der touristischen Entwicklung der Region und der Nationalparkhistorie ein durchschnittliches Ergebnis erzielt. Der Nationalpark Sächsische Schweiz liegt in dieser Kategorie beispielsweise deutlich hinter dem gleich alten Müritz-Nationalpark mit 43,7 %, jedoch noch weit vor dem Nationalpark Berchtesgaden mit lediglich 10,1 % Nationalparktouristen im engeren Sinn. Konnten die Frage nach dem Schutzstatus des Gebietes in Berchtesgaden nur 57,3 % der Interviewten richtig beantworten (vgl. JOB/METZLER/VOGT 2003: 129), war dies an der Müritz bereits bei 76,7 % der Befragten der Fall (vgl. JOB et al. 2005: 61). In der Sächsischen Schweiz wurde mit 79,5 % sogar ein etwas höherer Wert wie in der Müritz erzielt, was die Bekanntheit der

Region als Schutzgebiet auszeichnet, da lediglich jeder fünfte befragte Besucher den Schutzstatus als Nationalpark nicht richtig zuordnen konnte. Zu bedenken ist dabei, dass diese erste Frage zur Abgrenzung der Nationalparktouristen im engeren Sinn nur dann als korrekt gewertet wurde, wenn die Befragten aus einer Auswahlliste mit unterschiedlichen Schutzgebietskategorien den Typus „Nationalpark“ als Antwort ausgewählt haben. Erst die im weiteren Verlauf des Interviews gestellte Frage „Wissen Sie, ob es in der Region einen Nationalpark gibt?“ musste nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden und diente damit bewusst zur Plausibilitätsprüfung der vorangegangenen Aussage. Für 99,2 % der Besucher, die das Gebiet zuvor bereits richtig als Nationalpark eingestuft haben, konnte diese Angabe bestätigt werden.

Wichtig für die Festlegung eines Nationalparktouristen im engeren Sinn ist im weiteren Verlauf die Frage, welche Rolle der Schutzstatus des Gebiets bei der Entscheidung, in die Region zu kommen, gespielt hat. Mit 36,6 % der Befragten, welche die beiden vorherigen Fragen korrekt beantwort-

tet haben, ordneten sich hierbei etwas mehr als ein Drittel aller Besucher in die beiden oberen Kategorien „spielte eine sehr große Rolle“ bzw. „spielte eine große Rolle“ ein. Insgesamt fällt der Nationalpark Sächsische Schweiz mit seinem Ergebnis bei der Relevanz für die Reise- bzw. Aufenthaltsentscheidung allerdings deutlich gegenüber dem Müritz-Nationalpark ab, wo dieser Anteil bei 57,1 % lag. Er liegt jedoch weit vor dem ebenfalls bereits angeführten Nationalpark Berchtesgaden, wo nur insgesamt 18,2 % der Interviewten den beiden entscheidenden Kategorien „spielte eine sehr große Rolle“ bzw. „spielte eine große Rolle“ zuzuordnen waren und sich damit ein deutlich geringerer Anteil an Nationalparktouristen im engeren Sinn einstellt. Hinsichtlich der Besucherstruktur im Nationalpark Sächsische Schweiz ergibt sich – bezogen auf die Gesamtbesucherzahl für das Jahr 2009 – abschließend folgende Verteilung nach Nationalparktouristen im engeren Sinn sowie sonstige Nationalparktouristen und ihren jeweiligen Anteilen an Tages- und Übernachtungsgästen (vgl. Abb. 5).

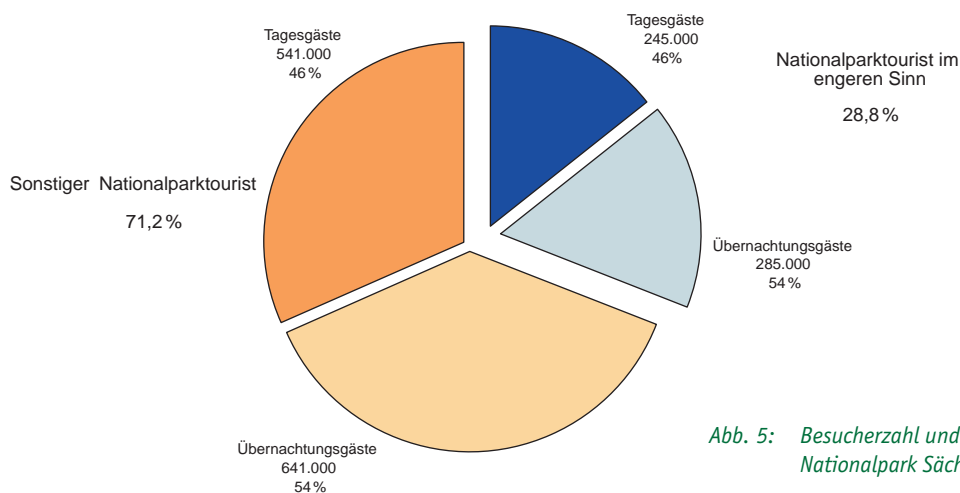


Abb. 5: Besucherzahl und -struktur im Nationalpark Sächsische Schweiz

5. Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz

Um die ökonomischen Effekte beziffern zu können, ist es zunächst notwendig, das Ausgabenverhalten getrennt nach Tages- und Übernachtungsgästen zu betrachten. Im Anschluss daran folgen die darauf basierenden Berechnungen der ökonomischen Effekte.

5.1 Ausgaben der Tagesgäste

Die durchschnittlichen Ausgaben aller Tagesgäste, die den Nationalpark Sächsische Schweiz besuchen, belaufen sich auf 10,06 € pro Person und Tag. Für die beiden zentralen Zielgruppen ergeben sich folgende Ausgabenstrukturen:

- Die durchschnittlichen Tagesausgaben der Nationalparktouristen im engeren Sinn unter den Ausflüglern liegen bei 10,20 € pro Person und Tag. Davon entfallen 74,8 % auf das Gastgewerbe, 7,1 % auf Einzelhandels-einkäufe und 18,1 % auf die Inanspruchnahme von Dienstleistungen.
- Bei den sonstigen Nationalparktouristen unter den Ausflüglern belaufen sich die Ausgaben auf 10,00 € pro Person und Tag. Auf das Gastgewerbe entfallen 74,5 %, der Einzelhandel profitiert mit einem Anteil von 5,3 % und die Dienstleistungsanbieter erhalten 20,2 % der Ausgaben.

Über die Gesamtheit aller Tagesgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz ergibt sich die in Abb. 6 dargestellte Ausgabenstruktur.

Die Ausgaben der Tagesgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz liegen damit deutlich niedriger als der bundesweite Durchschnittswert von 28,50 € pro Person und Tag, der in der Grundlagenstudie „Tagesreisen der Deutschen“ des dwif (vgl. MASCHKE 2005:100) angegeben wird. Mehrere Gründe machen diese Abweichung plausibel:

- Bei den im Nationalpark Sächsische Schweiz befragten Tagesgästen handelt es sich nicht nur um Tagesausflügler im klassischen Sinne, sondern auch um einen nicht zu unterschätzenden Anteil an Einheimischen, die ihre Freizeit im „Wohnumfeld“ verbringen. Bei diesen Einheimischen liegen die Ausgaben naturgemäß niedrig, da sie während der Aktivitäten im Nationalpark nur wenig oder gar nichts konsumieren.
- Hinweise für die relativ niedrigen Ausgaben ergeben sich aus zielgruppenspezifischen Sonderauswertungen der Grundlagenstudie des dwif. Hier zeigt sich beispielsweise, dass Ausflügler, die landschaftsbezogene Freizeitaktivitäten ausüben (z. B. Wandern), vergleichsweise weniger Geld ausgeben (19,80 €). Wanderungen werden häufig von den Besuchern eines Nationalparks durchgeführt.
- Der o. g. deutsche Durchschnittswert bezieht freilich auch den Städtetourismus mit ein, der sich durch vielfältigere Konsummöglichkeiten (z. B. Shopping oder Kinobesuch) auszeichnet, wie sie in der ländlichen Peripherie nicht vorzufinden sind.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt könnte darin bestehen, dass das Reisemotiv „Nationalparkbesuch“ von den Touristen nicht mit vordergründigen Konsumabsichten, sondern

vielmehr mit dem kontemplativen Aspekt, die Natur und Landschaft zu genießen, in Verbindung gebracht wird.

Vor diesem Hintergrund lassen sich die vergleichsweise niedrigen Ausgaben der Tagesbesucher im Nationalpark Sächsische Schweiz besser einordnen.

5.2 Ausgaben der Übernachtungsgäste

Die durchschnittlichen Ausgaben aller Übernachtungsgäste, die den Nationalpark Sächsische Schweiz besuchen, betragen 54,87 € pro Person und Tag. Einen großen Einfluss auf das Ausgabeverhalten übt dabei die gewählte Unterkunft aus. Für die beiden Zielgruppen ergeben sich somit folgende Ausgabenwerte und -strukturen:

- Die Nationalparktouristen im engeren Sinn geben im Durchschnitt 57,50 € pro Person und Tag aus. Davon entfallen 76,8 % auf das Gastgewerbe, 10,9 % auf den Einzelhandel und 12,3 % auf sonstige Dienstleistungen.

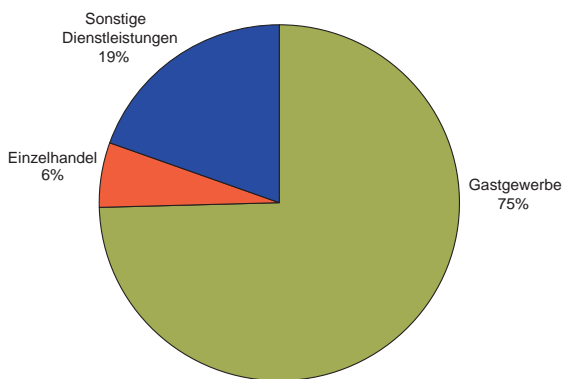


Abb. 6: Ausgabenstruktur der Tagesgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz

- Die sonstigen Nationalparktouristen geben im Durchschnitt 53,70 € pro Person und Tag aus. Davon entfallen 77,9 % auf das Gastgewerbe und 9,6 % für Ausgaben im Einzelhandel, während auf die sonstigen Dienstleistungen 12,5 % der Ausgaben entfallen.

Somit geben die Nationalparktouristen im engeren Sinn durchschnittlich 3,80 € mehr aus als sonstige Nationalparktouristen, wobei in der Ausgabenstruktur nur kleinere Unterschiede bestehen. Der höhere Wert bei den Nationalparktouristen im engeren Sinn lässt sich dabei durch Mehrausgaben bei den Souvenirs sowie im Lebensmitteleinzelhandel erklären, die unter Umständen durch die bevorzugte Wahl von teureren Bioprodukten bedingt sind. Über die Gesamtheit aller Übernachtungsgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz ergibt sich die in Abb. 7 dargestellte Ausgabenstruktur.

Nach einer aktuellen Grundlagenuntersuchung des dwif gibt ein Übernachtungsgast im bundesweiten Durchschnitt in gewerblichen Beherber-

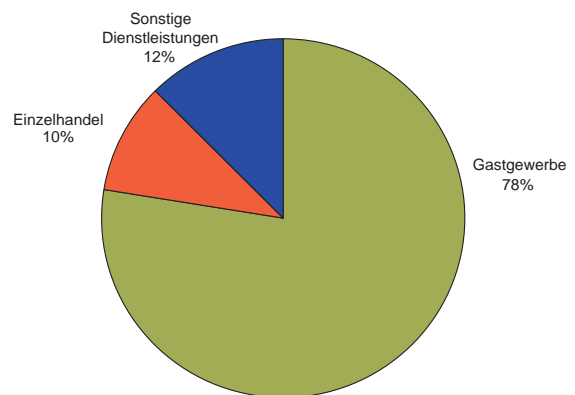


Abb. 7: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz

gungsbetrieben mit 9 oder mehr Betten 131,60 € pro Person und Tag aus (vgl. HARRER/SCHERR 2010: 71). Im Vergleich dazu liegt der ermittelte Wert für die Übernachtungsgäste die den Nationalpark Sächsische Schweiz besuchen deutlich niedriger. Zur Erklärung dieses Sachverhalts sind wiederum mehrere Gründe anzuführen:

- Der Nationalpark Sächsische Schweiz liegt in einer strukturschwachen, ländlich geprägten Region, in der – im Vergleich zu Städten – eher günstigere Unterkunftsformen vorherrschen. Hochpreisige Hotelbetriebe sind eher selten anzutreffen.
- Bei der Analyse der Besucher des Nationalparks spielen selbstverständlich nicht nur die Übernachtungsgäste in gewerblichen Beherbergungsbetrieben eine Rolle. Gerade bei den Nationalparkbesuchern werden häufig Privatquartiere oder Ferienwohnungen (mit weniger als 9 Betten) als Unterkunftsart ausgewählt. In dieser nicht-gewerblichen Betriebsart „Privatquartiere unter 9 Betten“ liegen die Tagesausgaben bundesweit deutlich niedriger als in gewerblichen Beherbergungsstätten, betragen jedoch immer noch 72,40 € pro Person und Tag (vgl. HARRER/SCHERR 2010: 77)
- Hinzu kommt, dass bei der Gästebefragung im Nationalpark Sächsische Schweiz selbstverständlich auch Verwandten- und Bekanntenbesucher oder Dauercamper in einer nicht zu vernachlässigenden Größenordnung angetroffen wurden. Bei diesen Zielgruppen fallen im Prinzip keine Übernachtungskosten an, so dass bei diesen Zielgruppen die eigentlich größte Ausgabenposition (Ausgaben für Unterkunft) oft mit Null anzusetzen

ist. Die übrigen Ausgaben dieser Zielgruppen wurden bei den Berechnungen selbstverständlich einbezogen.

Verglichen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem Nationalpark Müritz nehmen die durchschnittlichen Tagesausgaben der Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz eine mittlere Position ein (vgl. Tab. 3).

5.3 Umsätze

Aus der Multiplikation der Tagesausgaben mit den Aufenthaltstagen der Tages- und Übernachtungsgäste lässt sich der touristische Bruttoumsatz ermitteln. Durch die Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz werden pro Jahr insgesamt rund 58,72 Mio. € Bruttoumsatz generiert. Davon entfallen mit 18,89 Mio. € etwas mehr als 32 % auf die Nationalparktouristen im engeren Sinn und mit 39,83 Mio. € etwas weniger als 68 % auf sonstige Nationalparktouristen. In geringem Maße bei den Tagesbesuchern, insbesondere aber bei den Übernachtungsgästen geben die Nationalparktouristen im engeren Sinn mehr Geld während ihres Aufenthaltes aus. Eine Differenzierung nach verschiedenen ökonomisch relevanten Zielgruppen ergibt folgendes Bild (vgl. Tab. 1).

Nach Abzug der Mehrwertsteuer vom Bruttoumsatz ergibt sich der Nettoumsatz. Über alle Besucher des Nationalparks Sächsische Schweiz fällt Mehrwertsteuer in Höhe von 7,76 Mio. € an. Zieht man diesen Betrag vom Bruttoumsatz (58,72 Mio. €) ab, resultiert daraus ein Nettoumsatz von 50,96 Mio. €.

	Anzahl	Tagesausgaben in €	Bruttoumsätze in Mio. €
Nationalparktouristen i.e.S.	530.000		18,89
davon Tagesgäste	245.000	x 10,20	2,50
davon Übernachtungsgäste	285.000	x 57,50	16,39
Sonstige Nationalparktouristen	1.182.000		39,83
davon Tagesgäste	541.000	x 10,00	5,41
davon Übernachtungsgäste	641.000	x 53,70	34,42
Summe			58,72

Tab. 1: Bruttoumsätze der Besucher des Nationalpark

5.4 Einkommenswirkungen

Im Rahmen der 1. Umsatzstufe werden alle aus den direkten Ausgaben der Touristen entstehenden Einkommenswirkungen erfasst. Unter Einkommen oder auch Wertschöpfung werden in diesem Zusammenhang die Löhne, Gehälter und Gewinne bezeichnet. Die Wertschöpfungsquote liegt im Nationalpark Sächsische Schweiz für

- Tagesgäste bei rund 41,8 % und
- Übernachtungsgäste bei rund 38,8 %.

Diese Durchschnittswerte ergeben sich anhand der Ausgabenstrukturen der Gäste und entsprechen damit den individuellen Rahmenbedingungen im Nationalpark Sächsische Schweiz. Eine nähere Analyse der Wertschöpfungsquoten zeigt, dass der Wert bei den Tagesausflüglern mit 41,8 % relativ hoch ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei den Ausflüglern im Nationalpark Sächsische Schweiz relativ viel Geld im Rahmen von Gastronomiebesuchen fließt, während beim deutschen Durchschnittsausflügler die Anteile für Einzelhandelsausgaben deutlich höher ausfallen. Im Vergleich zum Einzelhandel liegen die Wertschöpfungsquoten im Gastgewerbe wesentlich höher.

Bei den Übernachtungsgästen im Nationalpark Sächsische Schweiz ist im Vergleich zu den Erfahrungswerten aus der aktuellen Ausgabenstrukturuntersuchung in Deutschland eine leicht überdurchschnittliche Wertschöpfungsquote feststellbar. Bundesweit liegt die Wertschöpfungsquote bei Übernachtungsgästen in gewerblichen Betrieben, Privatquartieren (unter neun Betten) und im Bereich Touristikcamping bei rund 36,9 %.

Genauere Wertschöpfungsquoten, die im Rahmen der 2. Umsatzstufe profitierenden Unternehmen, können nur mit Hilfe detaillierter Analysen regionalspezifisch dargestellt werden. Da derartige Recherchen (z. B. persönliche Unternehmensbefragungen) sehr zeit- und kostenintensiv sind, wurde im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen darauf verzichtet. Aus diesem Grund muss mit einem Erfahrungswert des dwif gearbeitet werden, der bei durchschnittlich 30 % liegt (vgl. HARRER/SCHERR 2010: 119).

Aus den Bruttoumsätzen durch die Tages- und Übernachtungsgäste im Nationalpark Sächsische Schweiz (58,72 Mio. €) entstehen demnach insgesamt Einkommen in Höhe von 29,25 Mio. € (1. und 2. Umsatzstufe). Gut 68 % davon entfällt auf die 1. Umsatzstufe und knapp 32 % auf die

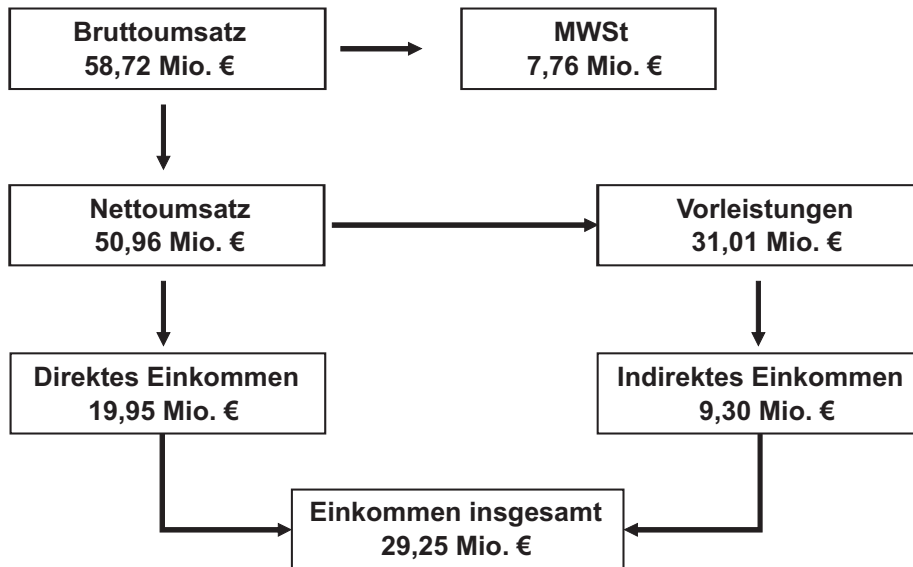


Abb. 8: Ableitung der Einkommenswirkung im Nationalpark Sächsische Schweiz

2. Umsatzstufe. Der Weg vom Bruttoumsatz zu den Einkommenswirkungen stellt sich im Einzelnen wie folgt dar (vgl. Abb. 8).

5.5 Einkommensäquivalente

Zur Ermittlung von Einkommensäquivalenten als Vergleichsgröße werden mehrere Kennziffern der amtlichen Statistik zur Berechnung herangezogen. Aus der Einwohnerzahl der Gemeinden der Nationalparkregion und dem gesamten Primäreinkommen ergibt sich ein durchschnittliches Primäreinkommen von 15.580 € pro Kopf.

Die Einkommensäquivalente erhält man aus der Division der Wertschöpfung von Nationalparkbesuchern durch das durchschnittliche Primäreinkommen pro Kopf. Differenziert nach Nationalparktouristen im engeren Sinn und sonstigen Nationalparktouristen ergeben sich folgende Werte:

- Nationalparktouristen i. e. S.:
9.379.800 € : 15.580 € = 602 Personen
- Sonstige Nationalparktouristen:
19.872.636 € : 15.580 € = 1.276 Personen

Durch die Besucher des Nationalparks entsteht ein Einkommensäquivalent von insgesamt 1.878 Personen, deren Einkommen vom Tourismus im Nationalpark abhängig ist.

Bei dieser Größenordnung handelt es sich allerdings nicht um den tatsächlichen Beschäftigungsumfang, sondern um eine rein rechnerische Größe. In der Realität leben sicherlich mehr Personen zumindest anteilig von den Touristeneinkünften. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass Tourismus relevante Arbeitskräfte teilweise

- nur anteilig vom Tourismus leben (z. B. Ferienwohnungsvermietung als Nebenerwerbsquelle) und

	Nationalparktouristen im engeren Sinn	Sonstige Nationalparktouristen	Touristen insgesamt
Besucherzahl	530.000	1.182.000	1.712.000
Ø Tagesausgaben pro Kopf	35,63 €	33,70 €	34,30 €
Bruttoumsatz	18,89 Mio. €	39,83 Mio. €	58,72 Mio. €
Einkommen 1. Stufe	6,37 Mio. €	13,58 Mio. €	19,95 Mio. €
Einkommen 2. Stufe	3,01 Mio. €	6,29 Mio. €	9,30 Mio. €
Einkommen 1. und 2. Umsatzstufe	9,38 Mio. €	19,87 Mio. €	29,25 Mio. €
Einkommensäquivalent	602 Personen	1.276 Personen	1.878 Personen

Tab. 2: Gesamtschau der regionalwirtschaftlichen Effekte des Tourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz

- keiner Vollzeitbeschäftigung nachgehen (z. B. Teilzeitarbeitsplatz, Saisonbeschäftigung, Aushilfen).

Festzuhalten ist, dass der Tourismus mit Sicherheit als Beschäftigungsfaktor einen höheren Stellenwert hat, als dies aus den rechnerisch ermittelten ökonomischen Anteilswerten abzuleiten ist.

Die Gesamtschau der touristischen Effekte durch Nationalparktouristen in der Sächsischen Schweiz wird in der nachfolgenden Tab. 2 zusammengefasst dargestellt:

Auf der Basis einer vergleichbaren Methode wurden im Nationalpark Bayerischer Wald Bruttoumsätze von Nationalparktouristen im engeren Sinn in Höhe von 13,5 Mio. € sowie im Müritz-Nationalpark in Höhe von 5,65 Mio. € errechnet (vgl. Tab. 3). Die Darstellung in Einkommensäquivalenten für die Nationalparktouristen im engeren Sinn ergab letztlich für den Bayerischen Wald insgesamt eine Anzahl von 456 Personen, für die Region rund um den Müritz-Nationalpark eine niedrigere Anzahl von 261 Personen (vgl. JOB/METZLER/VOGT 2003: 132, JOB et al. 2005: 71).

	Nationalpark Bayerischer Wald	Müritz-Nationalpark	Nationalpark Sächsische Schweiz
Besucherzahl	350.000 (760.000*)	167.000 (390.000*)	530.000 (1.712.000*)
Ø Tagesausgaben pro Kopf	38,70 €	33,80 €	35,63 €
Bruttoumsatz	13,5 Mio. €	5,6 Mio. €	18,9 Mio. €
Einkommen 1. Umsatzstufe	4,3 Mio. €	1,9 Mio. €	6,4 Mio. €
Einkommen 2. Umsatzstufe	2,2 Mio. €	0,9 Mio. €	3,0 Mio. €
Einkommen 1. und 2. Umsatzstufe	6,5 Mio. €	2,8 Mio. €	9,4 Mio. €
Einkommensäquivalent	456 Personen	261 Personen	602 Personen

* alle Nationalparktouristen

Tab. 3: Übersicht ökonomischer Effekte der Nationalparktouristen im engeren Sinn

6. Diskussion und Schlussfolgerungen

International spielen Nationalparke als Destination im Naturtourismus eine wichtige Rolle. Insbesondere in Nordamerika, Afrika und Australien/Neuseeland stellen sie häufig wichtige Destinationen des Incoming-, im Falle der Industrieländer und der Newly Industrialized Countries, auch des Binnentourismus dar. In Deutschland werden Nationalparke erst in jüngerer Zeit in eine umfassende touristische Entwicklungsplanung eingeschlossen, wie die seit November 2005 bestehende Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ beweist. Nur in wenigen Fällen wird die Zugkraft der staatlichen Prädikatisierung in dem Umfang für eine touristische Vermarktung genutzt, wie es andere Destinationen bereits erfolgreich praktizieren.

Nationalparke haben zuerst ihre vom Gesetzgeber vorgegebene Naturschutzfunktion zu erfüllen. Auch aus touristischer Perspektive ist das absolut wichtig, da sonst das zentrale Qualitätsversprechen für den Konsumenten – das ungestörte Naturerlebnis – in Frage gestellt wird. Arten- oder biotopschutzspezifische Vorbehalte gilt es deshalb sehr ernst zu nehmen. In örtlich eng begrenzten Fällen sollten sie Grund für eine zurückhaltende Vermarktung sein. Darüber hinaus lassen sie sich jedoch meist durch entsprechende Besucherlenkungsmaßnahmen, die den Anliegen aller Raumfunktionen und der sie vertretenden Interessensgruppen gerecht werden, ausräumen. Oft stehen einer professionellen touristischen Nutzung eine mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Organisationen des Tourismusmanagements und den mit der Verwaltung des Großschutzgebiets betreuten Stellen sowie

im Hintergrund bestehende Kommunikationsprobleme entgegen.

Wir haben gesehen, dass für die Berechnung der regionalwirtschaftlichen Effekte vor allem zwei Informationen entscheidend sind: Wie viele Besucher hat der Nationalpark pro Jahr und wie viel geben die Gäste im Rahmen ihres Aufenthaltes aus? Beide Fragen ließen sich in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz durch umfangreiche Feldstudien während des Jahres 2009 in Erfahrung bringen.

Insgesamt konnten anhand stichprobenbasierter Zählungen 1.712.000 Besucher ermittelt werden, wobei sich mehr als 50 % hiervon als Übernachtungsgäste in der Region aufhielten, was die relativ große Bedeutung des Tagesausflugstourismus im Nationalpark Sächsische Schweiz widerspiegelt.

Durch zusätzliche Face-to-Face-Interviews ließ sich darüber hinaus in einem zweiten Schritt das Ausgabeverhalten der Besucher ermitteln, wobei in diesem Fall weiterhin zwischen den Tages- und Übernachtungsgästen differenziert werden muss. Aus diesen Informationen und mit Hilfe weniger weiterer regionaler Kennzahlen ergeben sich dann Einkommenseffekte in Höhe von 9,38 Mio. €. Die Methode ist dabei so ausgelegt, dass konservative Schätzungen der wirtschaftlichen Wirkungen erzielt werden, da nur solche Besucher in der Ergebnisberechnung berücksichtigt wurden, für die der Nationalpark ein entscheidender Grund war, in die Region zu kommen (= Nationalparktouristen im engeren Sinn). Daraus leiten sich dann insgesamt 602 Einkommensäquivalente für die Region ab.

Für die sonstigen Nationalparktouristen ergeben sich wiederum ökonomische Effekte in Höhe von 19,87 Mio. €, was einem Einkommensäquivalent

von 1.276 Personen entspricht. D. h. der Nationalparktourismus bürgt somit insgesamt für mindestens 1.878 Arbeitsplätze (ohne diejenigen in der Verwaltung mitgerechnet zu haben), die sich zu 32 % auf Nationalparktouristen im engeren Sinn sowie 68 % auf sonstige Nationalparktouristen verteilen.

Vor dem Hintergrund der sehr langen Tradition der Sächsischen Schweiz als Tourismusdestination lässt sich für den Nationalpark hinsichtlich seines Bekanntheitsgrades bei den Besuchern bereits ein durchaus positives Fazit ziehen (79,5 % der Gäste wissen, dass es in der Sächsischen Schweiz einen Nationalpark gibt). Die Arbeiten der Nationalparkverwaltung im Bereich Kommunikation scheinen demnach bereits gewisse Erfolge vorweisen zu können. Der Nationalpark als Institution wird allerdings von den touristischen Leistungsträgern scheinbar nur in Teilen gelebt und von der Tourismuspolitik der Region eher geduldet als unter dieser Marke und dem dazugehörigen Alleinstellungsmerkmal offensiv an den Markt herangetragen zu werden. Allerdings zeigt das Ergebnis auch, dass es sich bei vielen Besuchern um eher traditionelle Gäste der Region handelt, die unabhängig vom Schutzstatus der Region ihren Urlaub bzw. Tagesausflug durchgeführt haben. Erstrebenswert wäre in dieser Hinsicht sicherlich eine noch höhere Bedeutung des Nationalparks bei der Reiseentscheidung, die durch den Ausbau entsprechender nationalparkspezifischer Tourismusangebote und naturtouristischer Marketinginitiativen forciert werden könnten. Denn bislang liegt der Anteil der Nationalparktouristen im engeren Sinn gerade einmal bei 28,8 % – ein eher enttäuschendes Resultat.

Denn gerade aus regionalökonomischer Perspek-

tive handelt es sich bei dieser Zielgruppe aufgrund ihrer durchschnittlich höheren Tagesausgaben um das interessantere Besuchersegment. Dabei wäre vor allem auf eine Steigerung des Anteils der Übernachtungsgäste an der Gesamtbesucherzahl bzw. eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer eben dieser zu fokussieren.

Literatur

- BIBELRIETHER, H. (2007): Natur Natur sein lassen in Nationalparks: Warum fällt das so schwer?. In: *Nationalpark 135 (1.2007)*: S. 8-13.
- HANNEMANN, T. UND JOB, H. (2003): Destination „Deutsche Nationalparke“ als touristische Marke. In: *Tourism Review 58 (2)*: S. 6-17.
- HARRER, B. UND SCHERR, S. (2010): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland (= *Schriftenreihe des dwif 53*). München.
- JOB, H., HARRER, B., METZLER, D. UND HAJIZADEH-ALAMDARY, D. (2005): Ökonomische Effekte von Großschutzgebieten. Untersuchung der Bedeutung von Großschutzgebieten für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung der Region (= *BfN-Skripten 135*). Bonn-Bad Godesberg.
- JOB, H., METZLER, D. UND VOGT, L. (2003): Inwertsetzung alpiner Nationalparke. Eine regionalwirtschaftliche Analyse des Tourismus im Alpenpark Berchtesgaden (= *Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 43*). Kallmünz/Regensburg.
- JOB, H., WOLTERING, M. UND HARRER, B. (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks (= *Naturschutz und Biologische Vielfalt 76*). Bonn-Bad Godesberg.
- MASCHKE, J. (2005): Tagesreisen der Deutschen (= *Schriftenreihe des dwif 50*). München.
- METZLER, D. UND JOB, H. (2003): Regionalökonomische Effekte des Tourismus im Nationalpark Berchtesgaden. In: *dwif (Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr an der Universität München) (Hrsg.): Jahrbuch für Fremdenverkehr 45. München, S. 29.46.*
- NATIONALPARKAMT SÄCHSISCHE SCHWEIZ (2005): Nationalpark Sächsische Schweiz. Kurzportrait des Schutzgebietes. <http://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/scripts/getdoc.php?id=18> (Abrufdatum: 07.10.2009).
- NATIONALPARKAMT SÄCHSISCHE SCHWEIZ (2007): Nationalpark-Programm für den Nationalpark Sächsische Schweiz. <http://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/scripts/docjnb-MjGfmyVapV/138/Nationalparkprogramm%20060807.pdf>. (Abrufdatum: 08.10.2009).
- NATIONALPARKAMT SÄCHSISCHE SCHWEIZ (2010): Naturschutz-Chronologie der Sächsischen Schweiz. URL: <http://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/red1/sachsens-nationalpark/Naturschutztradition/pageDB7655.html>. (Abrufdatum: 30.07.2010).
- SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (2003): Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über die Nationalparkregion Sächsische Schweiz (NLPR-V0) vom 23. Oktober 2003. URL: <http://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/scripts/docrzHn6gBPLBMur/6/RV0%20231003.pdf>. (Abrufdatum: 07.10.2009).
- STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2009): Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschland 1995 bis 2007. URL: http://www.statistik-portal.de/Arbeitskreis_VGR/tbls/R2B3.zip (Abrufdatum: 05.05.2010).
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2010): GENESIS-Online Statistisches Informationssystem Sachsen. URL: <http://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/logon> (Abrufdatum: 02.07.2010).



Die Schrammsteine – eine zu jeder Jahreszeit viel besuchte Aussicht im Nationalpark



Besucher im Gespräch mit der Nationalparkwacht



Die Kleine Bastei in Schmilka hoch über der Elbe



Jugendbildungsprogramme gehören zum Jahresprogramm der Nationalparkverwaltung



Radfahrer in den Schrammsteinen – im Nationalpark gibt es über 50 km ausgewiesene Radrouten



Auf der Carolaussicht – der Wildnis ein Stück näher

Teil II

Auswertung der Gästebefragung des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz e.V. der Jahre 2007 - 2009

- Auszug -

Durch den Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. (TOURBU) erfolgt seit dem Jahr 2007 in gewerblichen Beherbergungsbetrieben eine schriftliche Befragung von Gästen.

Neben Abfragen zu Buchung, Servicequalität und Urlaubsaktivitäten wurden im Fragebogen auch drei Fragen speziell zum Nationalpark platziert.

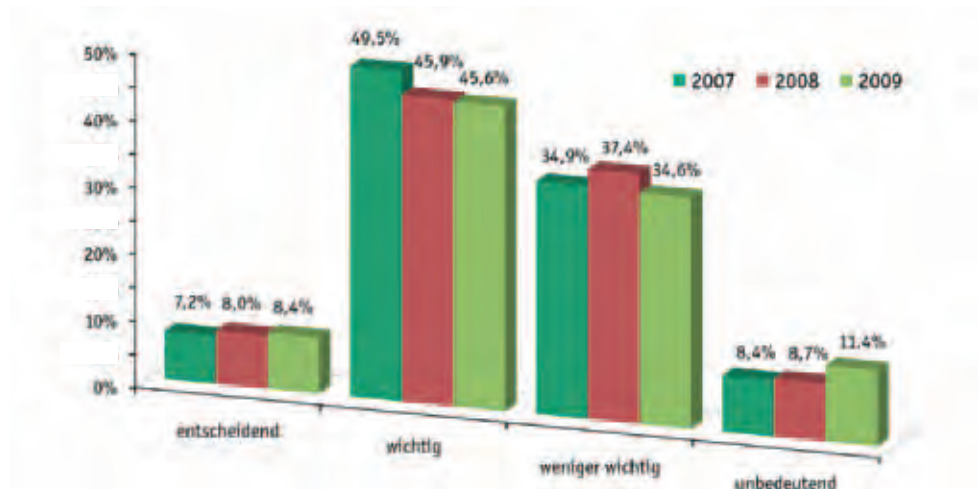
Die Befragungen erfolgten ganzjährig; der folgende Auszug stellt die Auswertung der drei Fragen zum Nationalpark aus den Jahren 2007 - 2009 dar.

Die Erhebung basiert dabei auf folgenden Daten:

Jahr	2007	2008	2009
Fragebögen ausgegeben (Stück)	1081	1249	1071
Rücklauf, absolut	611	652	502
Rücklauf, prozentual	57	52	47

Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz dankt dem Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. (TOURBU) für die freundliche Unterstützung.

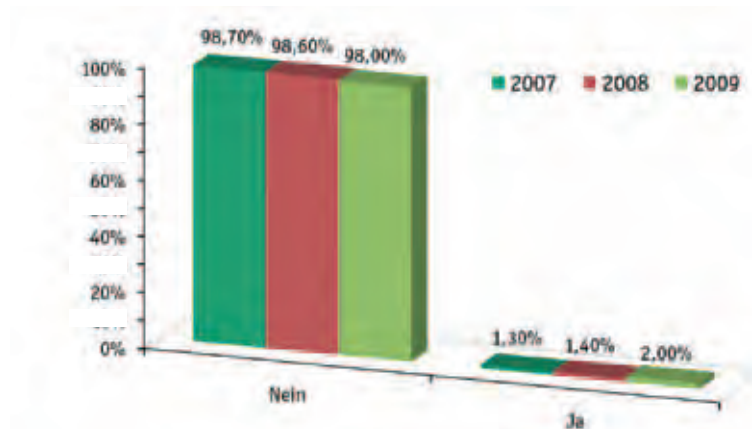
Frage: *Wie wichtig war bei Ihrer Urlaubsentscheidung, dass hier für den Naturschutz ein Nationalpark eingerichtet wurde?*



Für mehr als die Hälfte der Urlauber, die an den Befragungen teilgenommen haben, war die Existenz des Nationalparks ein wichtiger oder der entscheidende Grund für ihre Urlaubsentscheidung in der Sächsischen Schweiz.

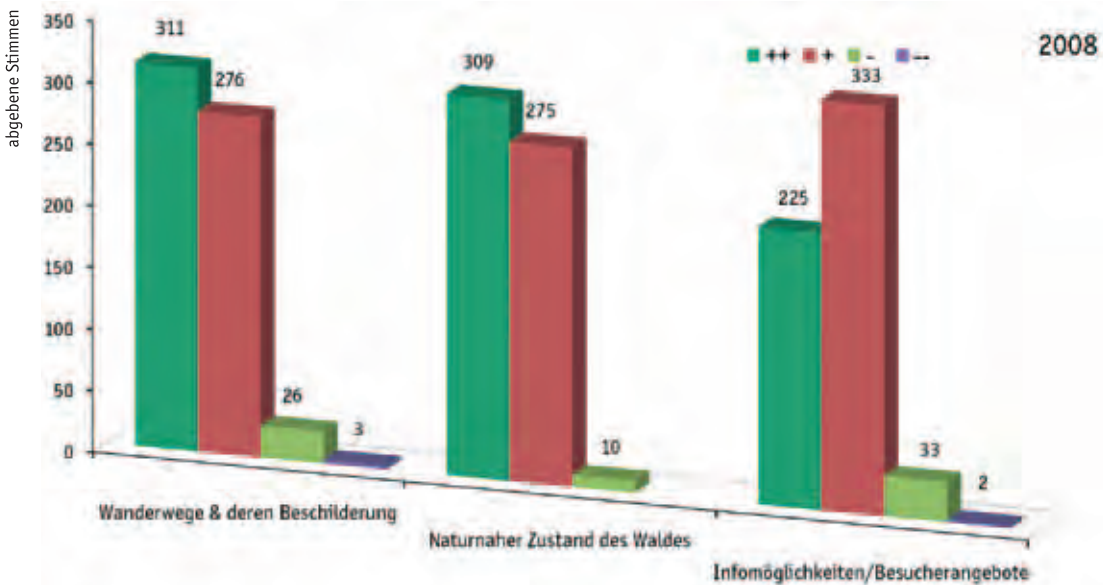
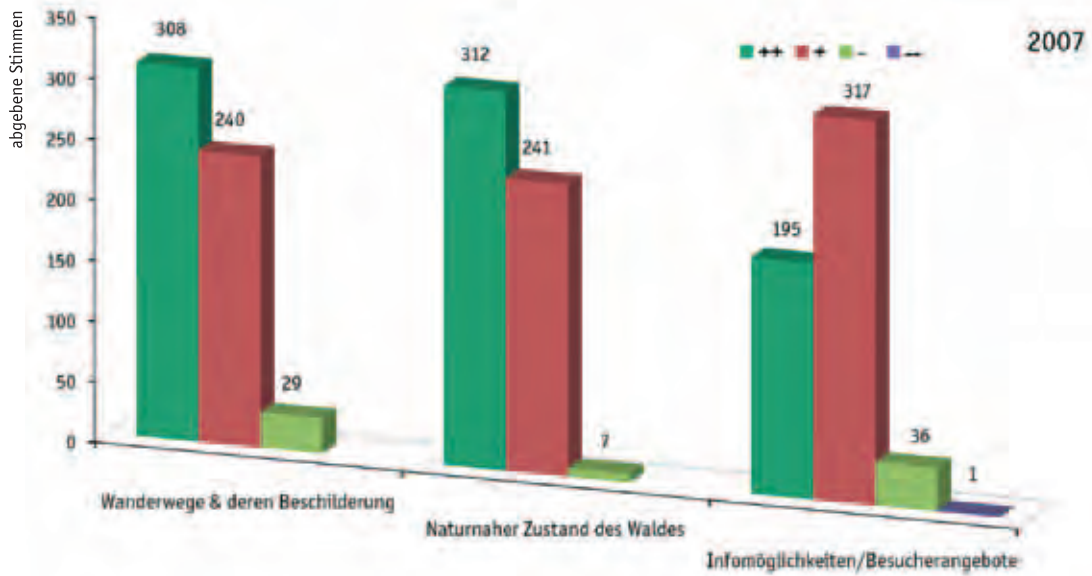
Der Nationalpark dient dem konsequenten Schutz der Natur und der Erholung des Menschen.

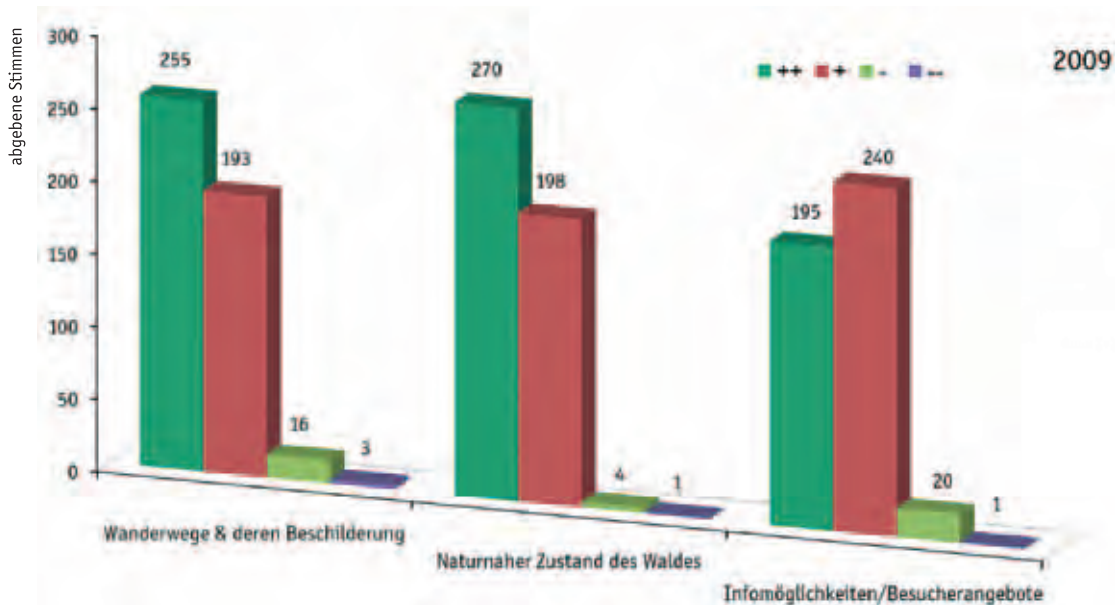
Frage: *Waren Sie bei Ihren Urlaubsaktivitäten durch die Schutzvorschriften eingeschränkt?*



Nur 2% der Urlauber, die an der Befragung teilgenommen haben, fühlen sich bei ihren Urlaubsaktivitäten durch Schutzvorschriften des Nationalparks eingeschränkt.

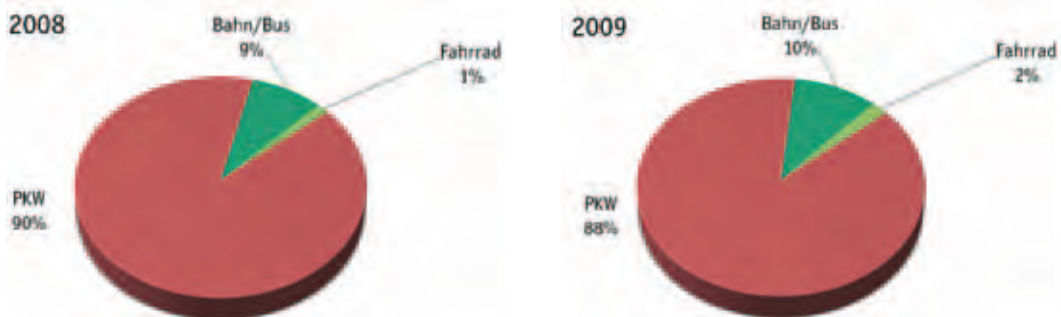
Frage: Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden Gegebenheiten und Angeboten im Nationalpark?
(Angaben absolut)





Von den Urlaubern, die an der Befragung teilgenommen haben, werden die touristischen Angebote sowie der naturnahe Charakter des Waldes im Nationalpark zu über 90% mit „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Im Bereich Informationsmöglichkeiten und sonstiger Besucherangebote besteht offensichtlich weiterer Ergänzungs- bzw. Verbesserungsbedarf.

Frage: Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie in die Sächsische Schweiz gereist?



Rund 90% der Urlauber, die an der Befragung teilgenommen haben, sind mit dem PKW angereist. Nur 10% nutzen für die Anreise den öffentlichen Personenverkehr oder das Fahrrad.

Quelle: Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. (Gästabefragung 2007-2009) / TOURBU



**Staatsbetrieb Sachsenforst
Amt für Großschutzgebiete
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz**

An der Elbe 4
01814 Bad Schandau
Tel. +49 (0) 35022 900-600
Fax +49 (0) 35022 900-666
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de



• Sächsische Schweiz
• České Svýcarsko